

JANOSCH-SPATZENKISTE

Informationen und Projektvorschläge für
Kinder im Vor- und Grundschulalter

Rettet den Spatz!



Begleitendes Handbuch
für Pädagoginnen und Pädagogen

EIN WORT VORWEG

Liebe Pädagogin, lieber Pädagoge,

Vögel begeistern: Ihre lebhaftige Art, das bunte Gefieder, der schöne Gesang oder die lauten Rufe und nicht zuletzt die Faszination vom Fliegen machen besonders Kinder neugierig auf die gefiederte Welt. Die Deutsche Wildtier Stiftung setzt genau an diesem Punkt an, um Kindern die Natur näher zu bringen.

Bei der Janosch-Spatzenkiste dreht sich alles rund um die interessante Welt der Vögel, speziell die des Spatzen. Mit dieser vielseitigen Materialsammlung können Sie ohne aufwändige Recherche und Materialsuche Kinder im Vor- und Grundschulalter an die heimische Vogelwelt heranführen. Hierbei steht das unmittelbare Erleben mit allen Sinnen im Vordergrund.

Der Spatz eignet sich besonders gut für die Naturbildung: Er ist klein, doch durch seine laute und freche Art und sein Auftreten in Gruppen ist er bekannt und beliebt. Noch ist der kleine Vogel weit verbreitet, doch besonders in Großstädten wie Hamburg, München und Köln verschlechtern sich seine Lebensbedingungen zunehmend. Ihm fehlen Nistmöglichkeiten und Insekten als notwendige Nahrung für die Jungen. Naturnahe, „verwilderte“ Grünflächen und einheimische Vegetation verschwinden zunehmend. In Hamburg steht der Spatz bereits auf der Roten Liste der gefährdeten Brutvögel. Bundesweit wird er auf der Vorwarnliste der Roten Liste geführt.

Indem sich die Kinder mit dem Spatz und anderen Vögeln beschäftigen, lernen sie spielend ökologische Zusammenhänge kennen. Außerdem lernen sie, wie man den Vögeln helfen kann. Das Aufhängen von Nistkästen, eine richtige Vogelfütterung oder die spatzenfreundliche Gestaltung ihres Schulhofs oder Kita-Gartens: Die Janosch-Spatzenkiste bietet viele praktische Anregungen, damit Sie gemeinsam mit den Kindern unserem gefiederten Nachbarn helfen können.

Die Kiste wurde für die Naturbildung in Grundschulen konzipiert und kann fächerübergreifend im Sach-, Deutsch-, Musik-, Sport- und Kunstunterricht sowie in Projektwochen eingesetzt werden. Die Materialien können Sie aber auch gut in Vorschulen, Kindergärten und -tagesstätten sowie in unteren Klassen der weiterführenden Schulen verwenden.

Den Kindern und Ihnen wünschen wir viel Freude mit der Janosch-Spatzenkiste und beim Entdecken der heimischen Vogelwelt!

Ihre
Deutsche Wildtier Stiftung

INHALTSVERZEICHNIS

JANOSCH UND DER SPATZ	6
DIE DEUTSCHE WILDTIER STIFTUNG	7
ZUR BENUTZUNG DIESES HANDBUCHS.....	8
I DER HAUSSPERLING – WISSENSWERTES UND AKTIONEN	9
Aussehen: Klein... aber wohlbekannt	9
Stimme: Kein großer, aber sympathischer Sänger	9
👁 <i>Material</i> Präsentation: „Steckbrief: Der Spatz“	10
👁 <i>Material</i> Buch: „Mehr Platz für den Spatz!“	10
✂ <i>Basteln</i> Spatzen aus Wolle.....	10
✂ <i>Basteln</i> Spatzen aus Ton	111
✂ <i>Basteln</i> Spatzen aus Karton	11
✂ <i>Basteln</i> Spatzenhäuschen.....	12
✂ <i>Basteln</i> Vorlage Spatz aus Karton.....	133
👁 <i>Material</i> Spatzen-Naturmaterialien	144
👁 <i>Material</i> Buch „Kinder lernen Vögel kennen“	155
👁 <i>Material</i> Vogelquartett "Fliegende Edelsteine"	155
👁 <i>Material</i> Vogelbilder.....	166
👁 <i>Material</i> Buch mit App: „Mein Vogelbuch“	16
🎲 <i>Spiel</i> Die Vogelstimmen-Partnersuche	17
Die Nahrung der Spatzen: Nicht sehr wählerisch	18
👁 <i>Material</i> Spatzenmahlzeit - Spatzennahrung im Kasten.....	18
🎲 <i>Spiel</i> Spatzenfamilie auf Futtersuche.....	19
👁 <i>Material</i> Becherlupen.....	20
Fortpflanzung und Jungenaufzucht: Eine kräftezehrende Zeit	20
👁 <i>Material</i> Präsentation: „Ein Tag im Leben einer Spatzenfamilie“	211
👁 <i>Material</i> Das Spatzennest.....	222
✂ <i>Basteln</i> Der Insektenstaubsauger	233
🎲 <i>Spiel</i> Spatzenjunge füttern	244
👁 <i>Material</i> Spatzenpfeife	255
Lebenserwartung und natürliche Feinde: Gefährlich kurzes Leben	255
Lebensraum und Mobilität: Ein anpassungsfähiger Lebenskünstler	266
Verbreitung: Der Weltbürger	27
Exkursion in die Geschichte: Wie der Spatz auf den Menschen kam	28
Vom Weltenbummler und Eroberer Spatz: Auf großen Reisen	29
Bestand und Entwicklung: Vom Allerweltsvogel zum Sorgenkind	3030
Maßnahmen zum Schutz des Spatzen: Was tun?	311
1. Spatzenfreundlich gärtnern!	311
Gärtnern für den Spatz – Spatzenfreundliche Pflanzen	32

Erfolgreich Wildblumenwiesen anlegen!	34
2. Sand- und Wasserbäder anbieten.....	355
✂ <i>Basteln</i> Sand- und Wasserbad für Spatzen	355
3. Alte Nistplätze erhalten und neue schaffen!.....	366
✂ <i>Basteln</i> Wir bauen eine Spatzensiedlung.....	38
4. Vögel füttern – aber artgerecht!.....	411
✂ <i>Rezept</i> Futterglocke selbst gemacht!.....	422
5. Fenster gegen Vogelanprall sichern!.....	433
✂ <i>Basteln</i> Vogelschutz-Kordelvorhang!	44
Der Kompass: Orientierung nach Magnet.....	455
👁 <i>Material</i> Kompass	455
Orientierung ohne Kompass: Spurensuche in der Natur.....	467
Das Spatzenjahr: Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter.....	47
Tipps für den Unterricht.....	49
Sperlingsvögel im Überblick: Eine große Familie.....	50
Familie in ganz Europa: Die Verwandten des Haussperlings	511
II THEMEN ZUR HEIMISCHEN VOGELWELT	52
Ein Ratgeber für Kinder: Wie beobachte ich Vögel?	522
👁 <i>Material</i> Das Fernglas.....	522
👁 <i>Material</i> Vogel-Bestimmungsbücher	53
Über den Vogelzug: Auf langen Wanderungen.....	544
✂ <i>Basteln</i> Zugvögel falten.....	566
🎲 <i>Spiel</i> Vogelzug mit Papiervögeln	5757
🎲 <i>Spiel</i> Orientierung auf dem Zugweg.....	5858
III ARBEITSBLÄTTER UND KOPIERVORLAGEN	60
Das Spatzenrätsel	60
Forscherbogen	633
Nistkasten.....	643
Beobachtungsbogen für kleine Forscher.....	644
Übungsblatt: Der Kompass	655
Mein Lieblingsvogel-Steckbrief	666
IV MUSIK, GEDICHTE & GESCHICHTEN RUND UM DEN SPATZ	68
👁 <i>Material</i> Hand- oder Fingerpuppe.....	6868
👁 <i>Material</i> „Ein Jahr mit den Spatzen“ (Buch).....	68
SPATZENMUSIK	6969
SPATZENGEDICHTE, REDEWENDUNGEN UND GESCHICHTEN	7878
IMPRESSUM	877

JANOSCH UND DER SPATZ

Der beliebte Kinderbuchautor und Zeichner Janosch unterstützt die Deutsche Wildtier Stiftung. „Der Spatz ist mein Lieblingsvogel“, erklärt Janosch. Deshalb malte er exklusiv einen ganz besonderen Sperling für die Stiftung.

„Ich hätte gerne einen Spatz, der freiwillig zahm ist und der in meiner Bude herumfliegt und sich dann auf meinen Bleistift setzt“,

verrät der Künstler. Schon seit seiner Kindheit fühlt sich Janosch den kleinen Vögeln nah. Und er sieht sich in einer besonderen Verantwortung dem Spatz gegenüber: „Denn mein Vater war ein Vogelfallensteller. Damit stehe ich in lebenslanger Schuld bei den Vögeln. Und wir alle können ganz einfach etwas für den Spatzen tun.“

Rettet den Spatz!



© Janosch film & medien AG, Berlin.

DIE DEUTSCHE WILDTIER STIFTUNG

Die Deutsche Wildtier Stiftung setzt sich bereits seit 1992 dafür ein, dass heimische Wildtiere und ihre Lebensräume geschützt werden. So sichert sie Wildtierland, vergibt Forschungspreise und engagiert sich mit vielfältigen Projekten im Natur- und Artenschutz. Darüber hinaus betreibt die Stiftung eine umfassende Bildungs- und Aufklärungsarbeit. Denn das Naturwissen wird immer geringer. So glaubt die Mehrheit der Kinder, dass das Reh die Frau vom Hirsch ist; und nur jeder dritte Schüler bzw. Schülerin konnte in einer Umfrage einen Spatz erkennen.

Die Deutsche Wildtier Stiftung möchte Menschen, gerade auch Kinder und Jugendliche, für die Schönheit der einheimischen Wildtiere und der Natur begeistern, damit sie einen respektvollen Umgang mit der Natur erlernen. Naturerfahrungen sind aber auch gut für die kindliche Entwicklung. Deshalb unterstützt die Deutsche Wildtier Stiftung auch naturpädagogische Ansätze, die das Naturerleben und nicht die Wissensvermittlung in den Mittelpunkt stellen. Die Naturbildungsarbeit der Stiftung umfasst naturpädagogische Angebote im Wald ebenso wie Wanderausstellungen, Online-Angebote, Podcasts, Bildungsmaterialien, Theater, Naturfilm und die enge Zusammenarbeit in einem Netzwerk von Natur- und Waldkindergärten. Im Schulandheim Haus Wildtierland in Mecklenburg-Vorpommern können Kinder die Natur hautnah und mit allen Sinnen erleben.

Die Botschaft der Wildtiere

Im Sommer 2024 hat die Deutsche Wildtier Stiftung in Hamburg mit der „Botschaft der Wildtiere“ ein weiteres umfassendes Naturbildungsangebot für Schülerinnen und Schüler geschaffen. Eine große interaktive und multimediale Dauerausstellung zu heimischen Wildtieren, eine Lernwerkstatt für Schulklassen sowie ein Naturfilmkino bieten nunmehr einen attraktiven außerschulischen Lernort mitten im urbanen Raum der HafenCity.

Ein Blick auf die Website der „Botschaft“ lohnt sich: <https://www.botschaftderwildtiere.de>.

Diese Broschüre, weitere Bildungsmaterialien, Poster zum Tier des Jahres, Ratgeber mit Informationen zu verschiedenen Tieren sowie Naturschutzprodukte können Sie unter <https://www.deutschewildtierstiftung.de/bestellen> herunterladen oder bestellen.

So erreichen Sie uns:

Deutsche Wildtier Stiftung
Lucy-Borchardt-Straße 2
20457 Hamburg

Telefon: 040-9707869-0
E-Mail: Spatz@DeutscheWildtierStiftung.de
Webseite: www.DeutscheWildtierStiftung.de

ZUR BENUTZUNG DIESES HANDBUCHS

Das Handbuch zur Janosch-Spatzenkiste bietet Ihnen wichtige Hintergrundinformationen und Wissenswertes zum Haussperling und zur heimischen Vogelwelt.

Die einzelnen Infoblocks sind mit grüner Farbe unterlegt.

Passend zu jedem Themenblock werden Anregungen für Spiele oder Aktionen vorgestellt sowie Tipps zum Einsatz der jeweiligen passenden Materialien aus der Janosch-Spatzenkiste gegeben. Zur einfachen Unterscheidung und schnellen Orientierung sind sie durch folgende Symbole gekennzeichnet:

 *Basteln/Rezept*

Hier finden Sie Anregungen für praktische Arbeiten wie Basteln, Rezepte und Kreatives

 *Material*

Die genannten Materialien finden Sie in der Janosch-Spatzenkiste

 *Spiel /Aktion*

Hier finden Sie Anleitungen für Spiele oder andere Aktivitäten

 *Wissenswertes*

In den Kästchen mit dem „i“ finden Sie besonders Interessantes, Außergewöhnliches oder Überraschendes zum Spatzen

Lieder, Gedichte und Texte

Hier sind Lieder, Gedichte und Texte rund um den Spatz zusammengetragen. Diese Texte können Ihnen auch als Kopiervorlage dienen.

Arbeitsblätter und Kopiervorlagen

Im Anhang finden Sie Arbeitsblätter, die Sie vervielfältigen und für Ihren Unterricht oder Ihre Projektarbeit verwenden können.

I DER HAUSSPERLING – WISSENSWERTES UND AKTIONEN

Aussehen: Klein... aber wohlbekannt

Der Haussperling – besser bekannt als Spatz – ist ein kleiner, etwa finkengroßer Vogel mit einer gedrungenen Gestalt auf kurzen Beinen. Als Körnerfresser hat er einen kräftigen Schnabel. Männliche und weibliche Tiere tragen ein unterschiedliches Federkleid. Männchen sind in ihrer Färbung kontrastreicher: Besonders markant sind der schwarze Kehlfleck und Brustlatz, der kastanienbraune Nacken und der aschgraue Scheitel. Die Weibchen und Jungvögel sind dagegen bräunlich gefärbt und eher unscheinbar.

Übrigens: Jungvögel kann man in den ersten Lebenswochen an ihren gelben Schnabecken erkennen.

Von der Schnabel- bis zur Schwanzspitze misst der Spatz nur 15 Zentimeter und wiegt etwa 32 Gramm – nur etwas schwerer als eine Packung Papiertaschentücher. Frisch geschlüpfte Küken wiegen nur zwei Gramm – das ist weniger als ein Stück Würfelzucker!



Spatzenweibchen



Spatzenmännchen

?! Warum denn „Dreckspatz“?

Die Angewohnheit der Spatzen, gern im Staub und Sand zu baden, hat ihnen die freundschaftliche und doch etwas abfällige Bezeichnung „Dreckspatz“ eingetragen. Ganz im Gegenteil dient das Staubbad aber der Körperpflege: So halten Spatzen ihr Gefieder von Parasiten frei und vertreiben lästige Milben und Flöhe. Spatzen sind also alles andere als dreckig!



Stimme: Kein großer, aber sympathischer Sänger

Der Spatz ist zwar klein, aber weder zu übersehen noch zu überhören, weil er fast immer in größeren Gruppen auftaucht. Obwohl er zu den Singvögeln gehört, ist der Haussperling kein großer Sangeskünstler. Der Zoologe Alfred Brehm fand sehr deutliche Worte für seine Lautäußerungen: „Er ist ein schrecklicher Schwätzer und ein erbärmlicher Sänger. Trotzdem schreit, lärmt und singt der Sperling, als ob er mit der Stimme einer Nachtigall begabt wäre...“. Sein typisches Tschilpen ist für die meisten Menschen ein munteres und sympathisches Geräusch.

Material **Präsentation: „Steckbrief: Der Spatz“**

Die Präsentation „Steckbrief: Der Spatz“ gibt einen kindgerechten Überblick über die Biologie des Haussperlings und bietet einen schnellen Einstieg ins Thema. Sie finden die Datei unter dem folgenden Downloadlink:

<https://www.deutschewildtierstiftung.de/downloads#spatzenkiste>.

Material **Buch: „Mehr Platz für den Spatz!“**



Der bekannte Ornithologe und Vogelstimmen-Imitator Uwe Westphal berichtet in diesem Buch aus dem Leben der Spatzen. Hier finden Freunde der tschilpenden Gesellen spannende Details über die Spatzen vereint mit Tipps für die praktische Spatzenhilfe. Eine Liebeserklärung an den Spatz und ein Appell für seinen Schutz!

Dieses Buch liefert umfangreiche Informationen und ist vor allem für Sie als Pädagogin/Pädagoge gedacht, um sich Hintergrundwissen aneignen zu können.

© pala

Basteln **Spatzen aus Wolle**

Für einen kleinen Kuschel-Spatz werden benötigt:

- schwarze und braune Wolle
- Stopfnadel
- ein Stück Pappe
- gelbes, braunes oder schwarzes Tonpapier für Schnabel, Flügel und Augen
- Flüssigklebe
- Schere



© Deutsche Wildtier Stiftung/Claudia Krohn

Zur Herstellung einer Wollkugel werden als Erstes zwei gleich große Scheiben aus der Pappe geschnitten. Die Scheiben bekommen in der Mitte ein Loch (ca. 1,5 cm Durchmesser) und werden übereinandergelegt. Dann wird die Wolle mit der Stopfnadel um die Pappen gewickelt. Ist ein Wollfaden zu Ende, wird dieser um den Rand gehängt und mit einem neuen Faden begonnen. Am Schluss ist das Loch in der Mitte eng mit Wolle gestopft. Mit einer Schere durchschneidet man nun die Wollfäden am äußeren Rand. Die beiden Pappscheiben werden vorsichtig geöffnet und ein weiterer Faden zwischen den Scheiben um die inneren Wollfäden verknotet. Nun nur noch die Pappe abziehen, überhängende Fäden mit der Schere zurechtstutzen und die Kugel durch Rollen zwischen den Handflächen in Form bringen. Fertig!

Kleben Sie zwei ungleich große Kugeln aneinander. Die größere stellt den Körper des Spatzen, die kleinere den Kopf dar. Es fehlen nur noch Schnabel, Augen und Flügel - fertig ist der Kuschelspatz!

Basteln **Spatzen aus Ton**

Neben Tonspatzen können auch andere Vögel zum Vorbild genommen und eine ganze Vogelschar modelliert werden. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt!

Für einen Ton-Spatzen wird benötigt:

- ein Klumpen Modellierton, der an der Luft trocknet / Modelliermasse wie Keramiplast, Salzteig o.ä.
- ein Stock oder ein alter Bleistift
- Wassermalfarben
- eine Unterlage



Für eine Klasse mit 20 Kindern benötigen Sie ca. 2,5 kg Ton. Rollen Sie aus dem Ton eine Kugel und kneten Sie daraus die Form eines kleinen Vogels. Der Spatz wird auf eine gerade Unterlage gestellt oder auf einen dünnen Stock gesteckt. Dann wird er etwa eine Woche zum Trocknen an einen warmen Ort gestellt. Danach kann der Vogel beliebig bemalt und lackiert werden.

Basteln **Spatzen aus Karton**

In der Janosch-Spatzenkiste findet sich ein Kartonspatz als Muster, nach dem ein Spatz aus Pappe gebastelt werden kann. Eine Kopiervorlage finden Sie auf der nächsten Seite.



Für einen Spatzen wird benötigt:

- (brauner) Karton
- eine „Musterbeutelklammer“ (am besten mit rundem Kopf)
- Bleistift und Stifte zum Anmalen
- Schere
- ggf. einen Bindfaden zum Aufhängen



Mit der ganzen Klasse kann zum Beispiel ein Spatzen-Mobile gebastelt werden. Die einzelnen Spatzen können die Kinder natürlich auch als farbige Fantasie-Vögel gestalten.

Basteln **Spatzenhäuschen**

Geben Sie dem Spatz ein Zuhause!
Eine leere Klopapierrolle eignet sich wunderbar als Bastelmaterial.

Für ein Spatzenhaus wird benötigt:

- eine leere Klopapierrolle
- ein kleiner Stock als Sitzstange
- Tonpapier/Pappe
- Farbe
- Modelliermasse/Knete
- Flüssigkleber
- Schere



© Deutsche Wildtier Stiftung

Boden und Dach für das Vogelhaus werden in der Weise zurechtgeschnitten, wie es dem Alter der Kinder entspricht. Ältere Kinder können zum Beispiel ein Spitzdach basteln: Dafür muss ein kreisrundes Stück Tonpapier zur Mitte eingeschnitten und die Enden ineinandergeschoben werden. Bevor man Dach, Boden und Haus zusammenklebt, wird noch das Einflugloch in die Papprolle geschnitten. Als nächstes wird das Stöckchen als Sitzstange am Haus befestigt - Entweder wird es außen angeklebt, durch die Pappe gebohrt oder durch das Einflugloch gesteckt. Nun kann das Häuschen angemalt werden. Während das Spatzenhaus trocknet, können die Kinder kleine Spatzen modellieren und anmalen. Werden sie später auf das fertige Häuschen montiert, sieht das Spatzenhaus bunt bevölkert aus!

 **Basteln** **Vorlage Spatz aus Karton**

Hier finden Sie die Umriss der einzelnen Teile des Bastelspatzen. Einfach kopieren oder abpausen.



Material **Spatzen-Naturmaterialien**



Damit Kinder den Spatzen oder zumindest Teile von ihm anfassen und ganz nah anschauen können, finden Sie in der Janosch-Spatzenkiste eine Box mit Naturmaterialien. Hier können Sie Federn und Knochen vom Spatz und anderen Singvögeln anschauen. Sie finden hier auch einige künstliche Eier, die in Größe und Färbung echten Spatzeneiern nachempfunden sind.

Hinweis: Die Federn wurden in Deutschland gesammelt und desinfiziert. Die Knochenpräparate stammen von Tieren, die auf natürlichem Wege verendet sind. Sie sind teilweise in Kunstharz eingegossen und hygienisch unbedenklich.

Tipps für den Unterricht

- Zum besseren Anschauen der Knochen und Federn eignen sich die Becherlupen. Lassen Sie die Kinder beschreiben, was ihnen auffällt.
- Legen Sie die Sperlingseier aus der Naturmaterialien-Box ins Spatzennest. So bekommen die Kinder eine Vorstellung davon, wie ein echtes Nest zur Brutzeit aussieht. Wenn Sie das Spatzen-Reihenhaus schon zusammengebaut haben, können Sie das Nest auch dort hineintun.



?! **Wussten Sie schon, dass...**

- ...das Gefieder eines Haussperlings aus 3 600 Federn besteht, die zusammen nicht einmal zwei Gramm wiegen?
- ...sein Skelett mit 1,6 Gramm nur fünf Prozent seines Körpergewichtes ausmacht, was hauptsächlich durch hohle Knochen erreicht wird?
- ...die Wirbelsäule aus 23 winzigen Wirbeln besteht?
- ...die Gewichtseinsparung bei Knochen und Federn eine Anpassung ans Fliegen ist? Nur so ist diese enorme Fähigkeit möglich geworden.



Echte Spatzeneier

Material **Buch „Kinder lernen Vögel kennen“**

In dem Arbeitsbuch „Kinder lernen Vögel kennen“ finden Sie Steckbriefe, Ausmalvorlagen, Informationen, Vorschläge für Aktionen und Geschichten zu verschiedenen Vogelarten.

Tipps für den Unterricht

Lassen Sie die Kinder verschiedene Vögel beschreiben.

- Wie viele verschiedene Vögel kennt die Gruppe?
- Gehen Sie mit den Kindern auf den Schulhof. Welche Vögel entdecken sie in der Umgebung der Schule? (Siehe Tipps zum Beobachten von Vögeln mit dem Fernglas auf Seite 51)
- Jedes Kind malt seinen Lieblingsvogel an.
- Lesen Sie eine Vogelgeschichte vor oder lassen Sie die Kinder die Geschichte eigenständig lesen.



© Verlag an der Ruhr

Material **Vogelquartett „Fliegende Edelsteine“**

Beim Quartett lernen die Kinder spielend Vogelarten kennen. Mit der Spielvariante Supertrumpf können sie beispielsweise Wissen über Alter, Größe anhand von Vergleichskategorien auf den Karten erwerben. Zusätzlich ist es möglich über QR Codes auf der Rückseite der Spielkarten mit dem Handy die Gesänge und Rufe der Vögel abzuhören.

Tipps für den Unterricht

Hören Sie sich im Unterricht die unterschiedlichen Vogelstimmen an. Erkennt jemand einen Gesang wieder?

- Lassen Sie die Kinder Vogelstimmen nachahmen!
- Um sich die Vogelstimmen besser merken zu können, bauen Sie sich gemeinsam mit den Kindern Eselsbrücken. Das kann sehr lustig sein und festigt das gelernte Wissen: Zum Beispiel singt die Kohlmeise „tahtü tahtü“ - Sie ist das „Martinshorn des Waldes“!
- Verwenden Sie die QR Codes zur Vorbereitung auf das Spiel „Vogelstimmen-Partnersuche“ (siehe Seite 16)



© Dominik Eulberg

Material **Vogelbilder**

In der Janosch-Spatzenkiste finden Sie je zwei Bilder von 26 heimischen und bekannten Vogelarten mit einem Band zum Um- oder Aufhängen. Für das Spiel „Vogelstimmen-Partnersuche“, welches auf der folgenden Seite beschrieben ist, brauchen Sie jeweils zwei Bilder einer Vogelart. Bei diesem Bewegungsspiel lernen Kinder Vogelstimmen kennen und verstehen dabei, warum die Vögel verschiedene Gesänge haben.

Tipps für den Unterricht

Nutzen Sie die Fotos der Vögel nicht nur für das Vogelstimmenspiel, sondern auch für andere Aktivitäten im Unterricht:

- Gestalten Sie zum Beispiel eine Vogelgalerie: Hängen Sie die Bilder im Klassenzimmer auf und lassen Sie die Kinder Steckbriefe oder Geschichten zu den Vögeln erarbeiten.
- Nutzen Sie die Bilder auch, während die Kinder den Vogelstimmen lauschen. Wenn Sie eine Vogelstimme hören und den dazugehörigen Vogel zur gleichen Zeit sehen, werden Sie sich den Zusammenhang besser merken!

Material **Buch mit App: „Mein Vogelbuch“**

Wie bauen Vögel ihre Nester? Wie sehen sie aus? Wo leben welche Vögel? Dieses Buch erläutert den jahreszeitlich bedingten Lebensrhythmus unserer heimischen Vögel und erklärt Hintergründe zum Gesang, zur Ernährung, zur Brutzeit und dem Vogelflug. Auf einmalige Weise verbinden sich naturgetreue Szenen mit den Stimmen von 40 Vögeln. Die Kosmos-Plus App kann mit dem Handy heruntergeladen werden und ermöglicht das Hören der Stimmen der abgebildeten Vögel. Somit lernen Kinder spielerisch und interaktiv, wie die Vögel aussehen und wodurch sie sich unterscheiden.



© Kosmos

**Spiel****Die Vogelstimmen-Partnersuche**

Material	15 Augenbinden, 15 Vogelbilder je zwei Mal
Dauer	15-20 Minuten
Spielort	Schulhof, Wiese oder Wald
Vorbereitung	Hören Sie sich zur Vorbereitung des Spiels die Vogelstimmen der Vögel an, deren Bilder Sie ausgewählt haben.
Spielverlauf	Jeweils zwei Kinder finden sich zu einem Vogelpaar zusammen. Zuerst werden die Vogelarten und Rufe mit dem dazugehörigen Foto vorgestellt (siehe unten). Danach hängen sich die Kinder paarweise die Vogelfotos um und ahmen den jeweiligen Ruf nach. Einem Kind je Paar werden die Augen verbunden. Das andere Kind entfernt sich leise etwa zehn Meter. Nach einer kurzen Weile beginnt dieses als „Männchen“ mit dem typischen Ruf das andere Kind (sein „Weibchen“) anzulocken. Die „Weibchen“ müssen ihre „Männchen“ mit verbundenen Augen suchen und finden. Danach tauschen die Paare die Rollen.
Vogelrufe	Es ist für Menschen sehr schwierig, die Stimmen der Vögel nachzuahmen und im Gedächtnis zu behalten. Doch wenn man genau hinhört, kann man sie mit etwas Fantasie in die menschliche Sprache übersetzen. Hören Sie die Stimmen der folgenden Vögel und versuchen Sie die Melodie mit den folgenden Wörtern nachzusingen. Sie werden sehen, wie begeistert die Kinder sein werden! Vielleicht fallen Ihnen ja noch weitere Eselsbrücken ein!

Amsel	„tack, tack, tack“
Buntspecht	„gick, gick, gick“
Blaumeise	„tetetet, tetetet“
Buchfink	„Ich, ich, ich will in die Regierung“
Eichelhäher	„rähtsch, rähtsch“
Elster	„tschack, tschack“
Feldlerche	„düülülülül, düülülülül“
Goldammer	„Ich, ich hab Dich liieb“
Hausperling	„tschilp, tschilp“
Kiebitz	„kiwiet, kiwiet“
Kuckuck	„kuckuck, kuckuck“
Mäusebussard	„hiäh, hiäh“
Pirol	„düdlüo, düdlüo“
Ringeltaube	„grugruh, grugruh“
Saatkrähe	„krah, krah“
Waldkauz	„huhuu, huhuu“

(durch Zusammenfalten der Hände)



Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*)

Variante	Statt sich mit ihren Stimmen zu verständigen, können sich die „Vogelpaare“ auch auf einen Rhythmus einigen, den sie mit kleinen Stöckchen oder Steinchen schlagen
-----------------	---

Ziel des Spieles

- Genaues Hinhören, Rufe unterscheiden und orten lernen, Orientierung nach Gehör
- Die Kinder beschäftigen sich mit der Kommunikation der Vögel. Mit dem Spiel lassen sich grundlegende Prinzipien der Kontaktaufnahme von Vögeln nachvollziehen. Es wird klar, warum sich jeder Vogel mit einem anderen Ruf verständigt und warum sie zu unterschiedlichen Zeiten singen.

Die Nahrung der Spatzen: Nicht sehr wählerisch

Spatzen sind in ihren Ernährungsgewohnheiten nicht sehr wählerisch und als erwachsene Vögel ausgesprochene Allesfresser. Sie bevorzugen allerdings pflanzliche Nahrung wie Körner und Samen, Knospen und Pflanzenteile, fressen aber auch Haushaltsabfälle.

Die Spatzenjungen allerdings haben höhere Ansprüche: Sie brauchen proteinreiche Nahrung für ihr Wachstum und werden deshalb fast ausschließlich mit Insekten gefüttert. Ihre Nahrung besteht zu 95 % aus tierischer Kost wie Blattläuse, Ameisen, Spinnen, Käfer und Raupen.

Material **Spatzenmahlzeit – Spatzennahrung im Kasten**

Der Kasten enthält eine Auswahl der typischen Nahrung von Spatzen: Weizen, Roggen, Sonnenblumenkerne, Früchte, Spinnen und Insekten. Der Speisezettel der Spatzen ist zwar noch viel reichhaltiger, doch die Sammlung zeigt einen guten „Querschnitt“.

Vieles, was Spatzen gerne fressen, mögen auch wir Menschen. Sieht die Mischung in der Box nicht aus wie ein gutes Müsli mit Früchten?



© Pixabay

Tipps für den Unterricht

- Stellen Sie eine Auswahl an Spatzennahrung zusammen und betrachten Sie sie zusammen mit den Kindern. Was können Sie erkennen? Zu welcher Jahreszeit fressen die Spatzen was? Und wo können die Spatzen dieses Futter wohl finden?
- Suchen Sie in einem Pflanzenbestimmungsbuch, wie die Pflanzen aussehen, deren Samen und Früchte Sie hier sehen.



Weizen (*Triticum*)



Roggen (*Secale cereale*)

 **Spiel**
Spatzenfamilie auf Futtersuche

Teilnehmer Max. 5 Gruppen zu je 3 bis 6 Kindern

Material Bunte Holzstäbchen oder angemalte Stöckchen (als Variante eignen sich auch bunte Bonbons)

Dauer 15-20 Minuten

Spielort Schulhof, Wiese oder Wald, an einer Stelle, an der der Pflanzenwuchs niedrig bis knöchelhoch ist

Spieler Die Klasse teilt sich in Vogelfamilien auf (Vogelvater, -mutter und -kinder). Die Rollen können nach einer vereinbarten Zeit auch gewechselt werden.



© Deutsche Wildtier Stiftung

Nebeneinander bauen die Vogelfamilien ein Nest, entweder mit Kreide, Jacken oder Ästen, so dass die Vogelfamilie darin genug Platz hat.

Futtersuche Die Vogelfamilie macht es sich im Nest bequem und die Spielregeln werden erklärt: Etwa anderthalb Handvoll der in der Janosch-Spatzenkiste enthaltenen bunten Stäbchen werden 25 m von den Nestern entfernt auf ca. 5 m² breitflächig verstreut. Sie sollen unterschiedliches Vogelfutter darstellen.

Jedes Elternpaar sucht immer nur eine Stäbchenfarbe. Sie wechseln sich dabei ab (Staffellauf) und dürfen immer nur mit einem (!) Stäbchen derselben Farbe zurückkommen und geben es ihren Vogeljungen. Die Vogelkinder piepsen dabei lauthals, um ihre Eltern anzufeuern.

Sieger Diejenigen Vogelextern, die für ihr Nest nach ca. 10 Minuten am meisten „Vogelfutter“ gesammelt haben, sind die Gewinner.

Ziel des Spiels

- Sportliche Betätigung an der frischen Luft, „Austoben“
- Zusammenhalt in der Gruppe
- Die Kinder lernen etwas über die Nahrungssuche der Vögel: Die auffälligen „Futter“-Farben werden meist schneller gefunden als die dunklen. Auch Vögel sehen die unauffälligen Farben schlechter, deswegen tragen die meisten Insekten eine Tarnfarbe. Andere können sich den Luxus leisten, aufzufallen, weil sie ungenießbar sind, wie zum Beispiel Marienkäfer. Zudem erfahren die Kinder durch dieses Spiel am eigenen Leib, wie anstrengend die Futtersuche für die Vogelextern ist!



© Deutsche Wildtier Stiftung/Thomas Martin

Dieser Spatz hat gerade einen Käfer erbeutet.

Material **Becherlupen**

Unter der Lupe betrachtet...

Die Janosch-Spatzenkiste enthält acht Becherlupen, mit denen die Kinder kleine Tiere oder Gegenstände beobachten können. Gesammelte Tiere dürfen maximal nur eine Stunde in der Lupe bleiben und nicht geschüttelt werden.

Bitte beachten: Für größere Tiere wie Schmetterlinge ist die Lupe zu klein!



© Deutsche Wildtier Stiftung

Tipps für den Unterricht

- Gehen Sie draußen mit den Kindern auf „Vogelfuttersuche“. Die Kinder können die gefundenen Insekten, Samen und Beeren in den Becherlupen gut transportieren und betrachten. Vielleicht haben sie auch Lust, das Fundgut zu zeichnen?
- Die Kinder können auch die mitgelieferten Naturmaterialien und Futtersamen in den Becherlupen betrachten.

Fortpflanzung und Jungenaufzucht: Eine kräftezehrende Zeit

Spatzen sind treue Tiere und leben ihr Leben lang mit einem Partner in einer „Dauerehe“ zusammen. Im Frühjahr beginnt das Männchen ein Nest anzulegen, welches dann vom Weibchen mit den nötigen Feinarbeiten zu Ende gebaut wird. Je nach Witterung legt das Weibchen ab März drei bis sieben Eier und bebrütet diese meist allein. Nach 12 bis 14 Tagen Brutzeit schlüpfen die Küken. Es dauert weitere 12 bis 18 Tage, bis die Nestlinge flügge sind und das Nest zum ersten Mal verlassen. Während dieser ganzen Zeit müssen in Nestnähe genug Insekten als Futter vorhanden sein.

Für die Elternvögel ist die Zeit der Jungenaufzucht Akkordarbeit: Während der Fütterung der jungen Spatzen entfernen sich die meisten Spatzeneltern nicht weiter als 50 Meter vom Nest. Sie bleiben immer in Hör- und Sichtweite. Um die hungrigen Mäuler zu stopfen, müssen sie das Nest täglich bis zu 400 Mal anfliegen – eine echte Meisterleistung!

Beide Elternvögel kümmern sich um die Nahrungsbeschaffung. Das Weibchen fliegt jedoch mehr als doppelt so oft mit Futter im Schnabel zum Nest als das Männchen. Die Männchen kümmern sich eher um die Verteidigung des Nestes und der Jungvögel. Wenn sich ein Feind nähert, täuschen sie zum Beispiel einen lahmen Flügel oder eine Verletzung vor, um ihn vom Nest abzulenken und wegzulocken.

?! Warum waren Spatzen bei den Griechen heilig?

Für seine „ausdauernde Liebesfähigkeit“ haben die alten Griechen den Haussperling der Liebesgöttin Aphrodite zugeordnet. Alle in ihren Tempeln brütenden Spatzen waren heilig und durften nicht getötet werden.



Spatzen können pro Jahr bis zu drei Bruten aufziehen. Die Brutzeit reicht oftmals bis in den August hinein. Die Überlebensrate der Jungen ist sehr gering. Nur die Hälfte überlebt die ersten Wochen. Sie kühlen im Nest aus, wenn die Elternvögel zu lange auf Nahrungssuche fortbleiben oder bekommen Krankheiten aufgrund von zu wenig oder falscher Nahrung. Wenn sie ausgeflogen sind, werden sie häufig Opfer von Verkehr und natürlichen Feinden oder haben Probleme bei der Nahrungsbeschaffung. Nachdem die Jungvögel selbstständig geworden sind, siedeln sich die meisten innerhalb von ein bis zwei Kilometern um den Geburtsplatz an, wenn in dem Gebiet genug Platz und Nahrung vorhanden sind.

Tipps für den Unterricht

Material **Präsentation: „Ein Tag im Leben einer Spatzenfamilie“**

Führen Sie die Präsentation in Ihrem Unterricht vor. Hier lernen Sie einen typischen Tag einer Spatzenfamilie zur Brutzeit kennen und erleben hautnah, wie kräftezehrend die Zeit der Jungenaufzucht ist. Sie finden die Datei unter folgendem Downloadlink:
<https://www.deutschewildtierstiftung.de/downloads#spatzenkiste>.

Lesen Sie den dazu passenden Text auf Seite 84. Dieser könnte auch als Grundlage für ein Theaterstück dienen, das Sie mit den Kindern zusammen aufführen.



Auch wenn die Jungen bereits ausgeflogen sind, muss Mutter Spatz noch manchen Happen bringen. Gut zu erkennen: die gelben Schnabelecken der Jungen.

?! **Wussten Sie, dass...**

...Spatzeneltern besonders im Sommer gern an Kühlern parkender Autos nach toten Insekten für ihre Jungen suchen?



Das Spatzennest

Spatzen sind Höhlenbrüter und suchen sich für das Nest geeignete Mauerspaltan an Gebäuden oder Hohlräume unter Dachpfannen und Regenrinnen. Obwohl sie gerne in der Nähe von Artgenossen nisten, sind sie doch Individualisten. Das sieht man schon an ihren Nestern, denn keines gleicht dem anderen.

In Nistkästen hat man sowohl klassische napfartige Nester gefunden als auch solche, die eher einer Kugel mit Hohlraum in der Mitte gleichen – da sieht man die entfernte Verwandtschaft mit den afrikanischen Webervögeln! Zwischenformen gibt es natürlich auch. Manchmal baut der Haussperling aber auch nur ein ganz flaches Nest, das dann auch etwas weniger sorgfältig zusammengesteckt sein kann – vielleicht hatte dieser Spatz aber auch erst wenig Erfahrung. Auf alle Fälle sind Spatzen für ihre unordentlich aussehenden Nester bekannt.

Der Nestbau beginnt oft schon im Oktober, die Vervollendung zieht sich bis zum Februar/März hin. Auch während der Brut wird ständig geflickt und verbessert. Als Nistmaterial dient alles, was in der Umgebung zu finden und nicht niet- und nagelfest ist: trockene Grashalme, aber auch kleine Wurzeln, Federn und Haare (letzteres besonders in der Nähe von Bauernhöfen oder Hühnerlaufställen). Weniger natürliche Bestandteile sind Plastikschnüre und -reste.

Kurz bevor das Weibchen im Frühjahr die Eier ablegt, werden gern auch noch frische, grüne Blätter zum Beispiel der Schafgarbe (*Achillea millefolium*) eingetragen. Damit sorgen die Altvögel für eine Art natürlichen Insektenschutz.

Material **Spatzennest**

Tipps für den Unterricht

- Legen Sie die Sperlingseier aus der Naturmaterialien-Box ins nachgebildete Spatzennest. So bekommen die Kinder eine Vorstellung davon, wie ein echtes Nest zur Brutzeit aussieht. Wenn Sie einen Nistkasten schon zusammengebaut haben, können Sie das Nest auch dort hineinlegen.
- Beraten Sie mit den Kindern, aus welchen Bestandteilen Spatzen ihr Nest zusammensetzen.



© Deutsche Wildtier Stiftung

Spatzenkindermahlzeit

Die Nahrung der Spatzenkinder besteht zu 95 Prozent aus Insekten. Sie fressen Mücken, Fliegen, Spinnen, Raupen, Käfer, Ameisen, Blattläuse und sie haben immer Hunger! So manches Spatzenelternpaar verfüttert in einer halben Stunde 100 kleine Insekten!

Wenn Sie bedenken, dass Spatzen in Schwärmen zusammenleben, gemeinsam brüten und ihre Jungen großziehen, können Sie sich leicht vorstellen, wie viele Insekten Spatzen benötigen, um sie an alle Jungen zu verfüttern. Daher ist Nahrungsmangel eines der größten Probleme unserer Spatzen in den Städten.

Zunehmende Flächenversiegelung, übertrieben gepflegte Gärten und Grünflächen und exotische Zierpflanzen und Gehölze haben zur Folge, dass auch der Lebensraum für Insekten verschwindet und somit die wichtigste Nahrungsgrundlage für den Spatzennachwuchs.

Basteln **Der Insektenstaubsauger**

Um zu sehen, wie der Speiseplan von Spatzenjungen aussieht, können die Kinder auf Insektenfang gehen. Um die Insekten und andere kleine Tiere beobachten zu können, ohne diese zu verletzen, bietet es sich an, einen sogenannten Insektenstaubsauger zu bauen.



© Deutsche Wildtier Stiftung

Dafür wird benötigt:

- ein Glas mit einem Schraubdeckel
- ein Stück Plastikschlauch (z.B. aus dem Baumarkt)
- ein wenig Mullbinde

Mit einem Schraubenzieher werden zwei Löcher in den Deckel des Schraubglases gebohrt. Der Durchmesser der Löcher muss dabei dem Durchmesser des Plastikschlauches entsprechen. Vom Plastikschlauch schneidet man zwei ca. 20 cm lange Stücke ab. Um das Ende einer der Schläuche wird ein wenig Mullbinde gewickelt, so dass die Öffnung nur für Luft durchlässig ist. Beide Schläuche werden durch die Löcher im Deckel gesteckt; bei dem einen Schlauch das Ende mit der Mullbinde. Die Plastikschläuche müssen stramm sitzen!

An dem offenen Ende des zugebundenen Plastikschlauchs saugen die Kinder und erzeugen so im Glas einen Unterdruck. Dadurch werden kleine Tiere angezogen und gelangen in das Innere des Glases. Dies funktioniert nur, wenn der Deckel fest verschlossen ist. Mit dieser Methode können kleine Tiere beobachtet werden, ohne dass sie verletzt werden.

?!

Die gefangenen Tiere sollten immer an dem Ort ausgesetzt werden, an dem sie gefunden wurden.



 **Spiel**
Spatzenjunge füttern

Teilnehmer	Beliebig große Gruppe
Material	Feder, Schüssel mit Erdnussflips, Weingummischlangen, -würmern o.ä.
Dauer	10-15 Minuten
Spielort	Schulhof/ Außengelände
Vorbereitung	Aus Taschen, Rucksäcken o.ä. bauen die Kinder sich ein kleines „Nest“, in das sie gerade so hinein passen.



Spieler	Ein Kind ist die Vogelmutter bzw. der Vogelvater. Es hat die Spatzenpfeife in der Hand. Die übrigen Kinder der Klasse sind Spatzenjunge. Alle Jungen stehen als Gruppe im Nest.
Spielverlauf	Die Jungen sind alle hungrig und sperren weit ihre „Schnäbel“ auf. Die Vogelmutter oder der Vogelvater läuft nun zu der etwas entfernt stehenden Schüssel mit den „Würmern“, nimmt einen mit und läuft, tschilpend wie ein Spatz, zu den Jungen. Eines davon wird mit der Feder sanft im Gesicht berührt und erhält das Futter. Es verstummt dann. Sofort läuft die Mutter / der Vater wieder zur Futterstelle und holt Nachschub. Die Rolle des Elternteils kann nach vorgegebener Zeit oder Anzahl von Fütterungen mit dem zuletzt gefütterten Jungen getauscht werden.

Ziel des Spiels

- Sportliche Betätigung an der frischen Luft, „Austoben“
- Die Kinder lernen nachzuempfinden, wie es in einem Spatzennest zugeht: Die Jungen, die Hunger haben, schreien laut und oft bekommen die Lautesten das meiste Futter. Die Kinder können sich vielleicht sogar vorstellen, dass bei Futtermangel manchmal ein Junges leer ausgeht. Dazu trägt auch die räumliche Enge im Spatzennest bei: Manchmal können Junge gar nicht bis zu den Eltern, die mit Futter ankommen, vordringen. Sie werden von den anderen Jungen zurückgedrängt.



👁 **Material** **Spatzenpfeife**

Der einfachste Weg, um Haussperlinge kennen zu lernen, wäre in ihrer Sprache zu sprechen. Schade, dass das nicht geht! Mit der Haussperlingspfeife können die typischen Laute der Spatzen zumindest gut nachgeahmt werden. Die Kinder legen sie auf die flache Hand und klopfen mit einem Finger darauf – schon ertönt der Ruf eines Spatzen.



Tipps für den Unterricht

- Verwenden Sie die Pfeife beim Spiel „Spatzenjunge füttern“ (siehe Seite 24) oder als Element bei anderen Spielen.

Lebenserwartung und natürliche Feinde: Gefährlich kurzes Leben

Haben Spatzen die schwierige Kinder- und Jugendzeit überlebt, werden die meisten zwei bis drei Jahre alt. Es wurden aber auch schon 14 Jahre alte Tiere gefunden.

Wanderratten, Marder und besonders Hauskatzen jagen Sperlinge. Aber auch Sperber, Eulen und Krähen gehören zu den natürlichen Feinden, denen besonders die unerfahrenen und unvorsichtigen Jungvögel zum Opfer fallen.



Hauskatzen erbeuten gern kleine Singvögel wie Spatzen.

Lebensraum und Mobilität: Ein anpassungsfähiger Lebenskünstler

Ursprünglich in Steppen beheimatet, gehören Haussperlinge heute zu den typischen Siedlungsbewohnern und leben in unserer unmittelbaren Nachbarschaft. Als Kulturfolger suchen sie die Nähe zum Menschen und haben sich mit ihrer Lebensweise perfekt daran angepasst. So brüten sie beispielsweise selten mehr als 250 Meter von Gebäuden entfernt und finden besonders dort etwas zu picken, wo Menschen oder Haustiere leben. Optimale Lebensräume für Spatzen sind Dörfer und Stadtränder und Stadtteile mit Landwirtschaft, Kleintierhaltung, Gärten und Parks. Aber Spatzen bevorzugen keinesfalls das beschauliche Landleben und Scheu ist ihnen fremd: Auch im Zentrum von großen Städten fühlen sie sich wohl. Hauptsache es gibt genug Nahrung und Lebensraum.

Spatzen sind sehr standorttreu und ihr Lebensraum umfasst oft nicht mehr als einen Radius von fünf Kilometern. Besonders während der Brutzeit ist ihr Aktionsradius sehr klein: Die Spatzeneltern bewegen sich meist nicht weiter als 50 Meter vom Brutplatz entfernt. Deshalb sind sie sehr stark davon abhängig, dort optimale Bedingungen für die Aufzucht ihrer Jungen vorzufinden. Alles in allem wandert der Spatz also eher ungern und nur dann, wenn er aufgrund ungünstiger Lebensbedingungen dazu gezwungen ist.

?! „In der Umgebung unserer Schule gibt es keine Spatzen mehr. Wenn Spatzen sich nicht gern weit fortbewegen, finden sie überhaupt den neu aufgehängten Nistkasten?“



Ja, aber dafür braucht es Zeit! Zunächst siedeln sich junge Spatzen gern in der Nähe ihres Geburtsplatzes an, doch wenn dort die Lebensbedingungen nicht günstig sind oder bereits alle Brutplätze besetzt sind, legen sie auch weitere Strecken zurück. Der Herbst ist die Zeit, in der sich Jungvögel und erwachsene Tiere ohne Partner auf die Suche nach neuen Brutrevieren machen. Dafür können sie ein bis zwei Kilometer wandern. So breiten sie sich aus und entdecken neue Gebiete zum Nisten oder auch neu aufgehängte Nistkästen. Ein Beispiel dafür, dass Spatzen auch weitere Strecken überwinden können, ist die Besiedlung von Helgoland. Diese Insel haben Spatzen aus eigener Kraft erobert. Dabei haben sie die weite Strecke vom deutschen Festland aus über das Meer in einem Zug zurückgelegt.

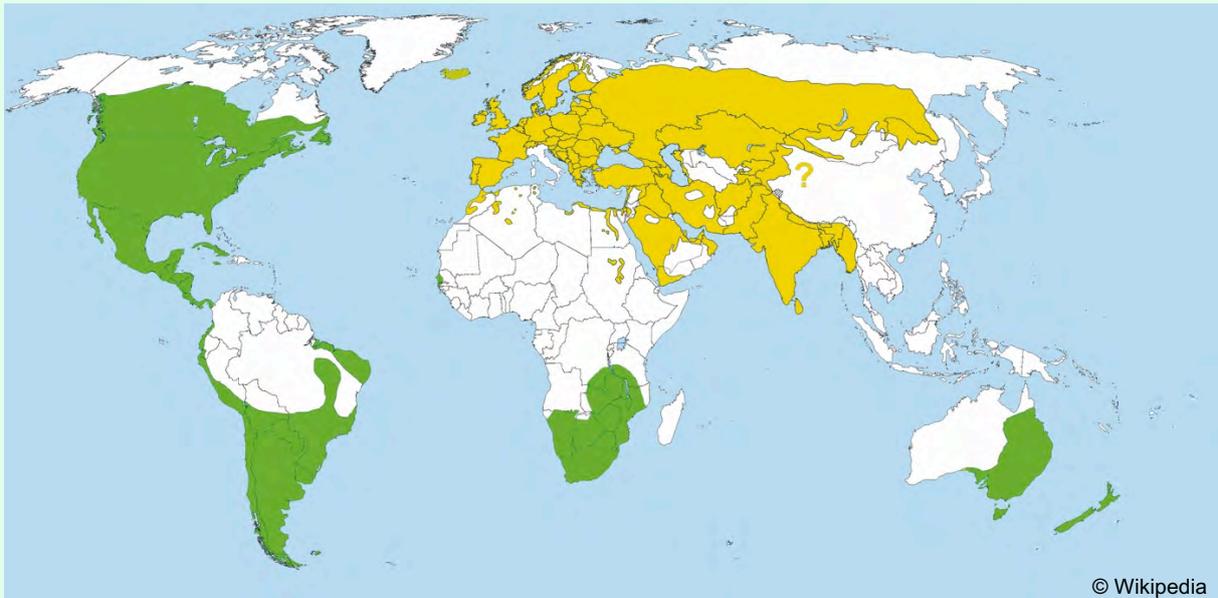


© Deutsche Wildtier Stiftung/Thomas Martin

Verbreitung: Der Weltbürger

Der Spatz ist fast weltweit anzutreffen: Er fehlt nur in den Polargebieten, in Teilen von Asien und Australien und generell in den Tropen und Wüsten. Er ist seit Jahrtausenden ein Kulturfolger und die am weitesten verbreitete Landvogelart überhaupt. Ursprünglich im heutigen Iran, Irak und im nördlichen Afrika beheimatet, wurde er durch Aussetzen auch auf anderen Kontinenten heimisch.

In Deutschland brütet der Haussperling von den Nord- und Ostseeinseln bis zu den Alpen. Natürliche Verbreitungslücken gibt es nur in waldreichen Teilen der Mittelgebirge und den Hochlagen der Alpen, wo die Lebensbedingungen für den Spatzen ungünstig sind.



© Wikipedia

Gelbe Bereiche stellen die ursprüngliche Verbreitung dar. Die grünen Bereiche zeigen die Gebiete, wo der Spatz durch den Menschen eingebürgert wurde.

(Quelle: U. N. Glutz von Blotzheim, K. M. Bauer: *Handbuch der Vögel Mitteleuropas*; Band 14-I; Passeriformes (5. Teil); AULA-Verlag 1997)

Exkursion in die Geschichte: Wie der Spatz auf den Menschen kam

Archäologen haben durch Ausgrabungen herausgefunden, dass der Haussperling ursprünglich aus dem Nahen Osten oder aus den Baumsavannen des nördlichen Afrikas stammt. Diese Lebensräume musste er aber mit vielen anderen Vögeln teilen, die größtenteils zur nah verwandten Gruppe der Webevögel gehören. Vielleicht haben sich die Haussperlinge im Lauf der Jahrtausende an die Menschen und ihre Lebensweise angepasst, um eine Nische ohne Konkurrenz zu anderen Vogelarten zu finden. Tatsache ist, dass der Haussperling sehr anpassungsfähig ist - eine Eigenschaft, die er mit dem Menschen teilt. Der Haussperling ist ein Paradebeispiel für einen Kulturfolger. Er nutzt die Möglichkeiten, die sich aus dem engen Zusammenleben mit dem Menschen ergeben.

Neue Gewohnheiten

Baute er sich ursprünglich Kugelnester innerhalb von Kolonien in dichten Sträuchern und Naturhöhlen, findet man heute solche „Freinester“ der Haussperlinge nur noch ganz selten. Das Nest wird stattdessen in kleinen Gebäudenischen gebaut, möglichst unerreichbar für Feinde, trocken und geschützt.

Auch das Nahrungsspektrum wurde im Laufe der Zeit verändert und erweitert. Außerhalb der Brutzeit besteht es aus Körnern, die nicht mehr mühsam in der Savanne gesucht werden mussten, sondern auf den Äckern leichter zu finden waren. Die Insekten, die während der Jungenaufzucht unbedingt nötig sind, konnten in Viehställen leicht erbeutet werden.

Ihre Herkunft aus trockenem und heißem Klima lässt Spatzen Temperaturen von über 50 °C unter Dächern ohne Schaden ertragen. Haben sie kein Wasser zur Verfügung, ernähren sie sich von Beeren. Wenn es viel und andauernd regnet, hat das negative Auswirkungen auf die Spatzen.

Besiedlung der Städte

Auch die Städte wurden im Laufe der Zeit besiedelt. Eine sichere Futterquelle waren bis ins 19. Jahrhundert die Pferdeäpfel. Da Pferde schlechte Futterverwerter sind, finden sich viele unverdaute Haferkörner im Dung, die den Vögeln gut schmecken. Mit dem Rückgang der Pferde in den Städten verschwanden die Sperlingschwärme aber nicht, denn die Tiere stellten sich auf Abfälle um. Insgesamt ist der Speiseplan der Haussperlinge weitgehend vom Nahrungsangebot abhängig, weniger von ihren Vorlieben.

Werden Siedlungen von ihren Bewohnern verlassen, dann verschwinden in relativ kurzer Zeit auch die Sperlinge. So war beispielsweise die Insel Helgoland, die von 1945 bis 1952 von Menschen unbewohnt war, auch frei von Haussperlingen. Erst als dort wieder Menschen wohnten, kehrten auch die Spatzen zurück.

?! Nur ein Spatzenhirn?



Der Erfolg der Haussperlinge basiert auf ihrer außergewöhnlichen Lern- und Anpassungsfähigkeit. Vom sprichwörtlichen „Spatzenhirn“ kann keine Rede sein. Wissenschaftliche Untersuchungen haben gezeigt, dass ihr Gehirn zu enormen Leistungen fähig ist und entgegen früherer Lehrmeinung gut entwickelte Strukturen besitzt.

Zum Beispiel gibt es einige Großstadtspatzen, die gelernt haben, wie Bewegungsmelder funktionieren: Sie flattern so lange vor den Türen der Einkaufszentren herum, bis sie sich öffnen und der Weg zu leckeren Essensresten frei ist!

Vom Weltenbummler und Eroberer Spatz: Auf großen Reisen

Haussperlinge sind aufgrund ihres Körperbaus keine guten Langstreckenflieger. Größere Wanderungen konnten sie nur mit Hilfe der Menschen unternehmen. Aus ihrer ursprünglichen Heimat im nördlichen Afrika und im Nahen Osten kamen sie etwa 5.000 vor Christus zusammen mit jungsteinzeitlichen Nomaden nach Mitteleuropa. Die weitere Besiedlung der Kontinente Amerika, Neuseeland und Australien erfolgte zusammen mit den Siedlern aus Europa.

Einige Daten zur Geschichte der Haussperlinge in Übersee sind überliefert:

- 1850 brachten englische Einwanderer die Spatzen nach Nordamerika und gründeten die „Vereinigung zur Förderung der Haussperlinge“, um ihre Ausbreitung zu beschleunigen. Dabei hätten die Spatzen diese Unterstützung gar nicht benötigt: Schon nach 30 Jahren hatte der Spatz vom Osten aus auch die Westküste der heutigen USA erobert. Allerdings nutzte er dafür die Güterzüge der Getreidetransporte, was ihn weniger beliebt machte.
- Mit Walfangschiffen gelangten die kleinen Vögel auch bis auf die Falklandinseln ganz im Süden Südamerikas. Entlang amerikanischer Güterzuglinien schließlich hangelten sich die Spatzen bis hinauf in den Norden Kanadas.
- 1863 bürgerten Einwanderer die Spatzen in Australien ein. Nur drei Jahre später kamen sie auf diese Weise auch nach Neuseeland.
- 1872 wurden die Haussperlinge in Argentinien eingeführt. Die Siedler nahmen den Spatz aber nicht nur aus nostalgischen Gründen mit. Sie hatten auch handfeste wirtschaftliche Interessen: Der Spatz sollte der biologischen Schädlingsbekämpfung dienen und dem lästigen „Sackträgerspinner“, einem Kleinschmetterling, Einhalt gebieten.
- Es ist belegt, dass um 1900 einige Spatzen in Südafrika ausgesetzt wurden. Sie bildeten den Grundstock für einen großen Bestand.
- Mit dem Bau der transsibirischen Eisenbahn (Fertigstellung 1916) gelangte der Haussperling bis an die asiatische Ostküste.
- 1990 schließlich wurde der Spatz erstmals auch in Japan als freilebende Vogelart nachgewiesen.

Bestand und Entwicklung: Vom Allerweltsvogel zum Sorgenkind

Wie viele Spatzen gibt es?

Es ist unmöglich, genaue Zahlen zum Spatzenbestand anzugeben, denn es gibt keine flächen-deckenden Zählungen, nur Schätzungen. Weltweit wird die Zahl der Haussperlinge auf ca. 1,6 Milliarden geschätzt. Zum Vergleich: Auf der Erde leben etwa 8 Milliarden Menschen. Das heißt auf 5 Menschen kommt rechnerisch ein Spatz!

Für Europa schwanken die Angaben zwischen 134 und 196 Millionen Brutpaaren. Deutschland wird von schätzungsweise 4-6 Millionen Brutpaaren von Haussperlingen bewohnt.

Bestandsrückgang

Noch gehört der Spatz zusammen mit Amsel, Kohlmeise und Buchfink zu den zahlreichsten Vogelarten in Deutschland. Doch seit 1970 haben sich die Bestände in ganz Deutschland und Mitteleuropa im Durchschnitt halbiert. Früher waren Spatzen sehr häufig und wurden sogar als Schädlinge verfolgt; heute stehen sie auf der Vorwarnstufe zur Roten Liste bedrohter Tierarten.

Ein Rätsel für Experten

Für viele Ornithologen war es eine unerwartete Überraschung, als der sonst als Lebenskünstler bekannte Spatz immer seltener wurde. Als Hauptgründe gelten das Fehlen geeigneter Nistmöglichkeiten und der Mangel an ausreichend Nahrung, besonders in Form von Insekten für die Jungvögel.

- *Insektenmangel:* „Ungepflegt“ aussehendes, aber für den Spatz so wichtiges Grün in der Stadt verschwindet. Stattdessen erscheinen in immer mehr Gärten und Parkanlagen monotone Golfplatzrasen und exotische Ziersträucher oder Flächen werden ganz durch Asphalt versiegelt. Exotische Zierpflanzen sind für die an die heimischen Pflanzen angepasste Insektenwelt jedoch keine Nahrungsgrundlage. In ländlichen Regionen bewirkt der Verlust an Brachflächen weiteren Insektenmangel. Der Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmitteln sowohl in Landwirtschaft als auch in Privatgärten trägt sein Weiteres bei.
- *Allgemeiner Nahrungsmangel:* Ebenso wird für ausgewachsene Spatzen die Nahrung knapp, besonders im Herbst und Winter. Dass die Kleintierhaltung in Gärten immer seltener wird, wirkt sich auch auf Gartenvögel aus, für die dort immer ein paar Körnchen abgefallen waren. Erntemaschinen, die heute kein Korn mehr stehen lassen, bewirken eine Verknappung des Nahrungsangebots sogar in ländlichen Regionen.
- *Nistplatzmangel:* Moderne Architektur und die Sanierung von Fassaden lassen kaum noch genug Nischen und Höhlen übrig, in denen der Spatz als Höhlenbrüter nisten kann.
- Nicht wenige Tiere, besonders die unerfahrenen Jungvögel, fallen dem *starken Straßenverkehr*, *Vogelschlag* an Fensterscheiben und den zahlreichen *Hauskatzen* zum Opfer. Nach Hochrechnungen auf Basis mehrerer Studien töten freilaufende oder verwilderte Hauskatzen in Deutschland jedes Jahr mindestens 14 Millionen Singvögel.

?! Beispiel Hamburg



In Hamburg lebt nur ein sehr geringer Anteil der deutschen Spatzen: 1997 wurden noch 1.152 Brutpaare gezählt, heute sind es im Kernbereich der Innenstadt nur noch 86. Der Bestandsrückgang in den letzten 30 Jahren liegt bei 85 % – es gibt keine Brutvogelart, die so schnell und in solchem Ausmaß zurückgegangen ist! Seit 2018 steht der Spatz als gefährdete Brutvogelart auf der Roten Liste.

Maßnahmen zum Schutz des Spatzen: Was tun?

1. Spatzenfreundlich gärtnern!

Gestalten Sie mit den Kindern den Schul- oder Kitagarten oder eine brach liegende Grünfläche spatzenfreundlich! Naturbelassene Flächen bieten dem Spatz das ganze Jahr Unterschlupf und Nahrung: Zur Brutzeit im Frühjahr und Sommer lebt dort eine Vielzahl von Insekten. Im Herbst und Winter tragen die Pflanzen Früchte und Samen, von denen sich die ausgewachsenen Spatzen ernähren.

Gehölze wie *Vogelkirsche*, *Eberesche*, *Haselnuss* und *Ulme* liefern Insekten und Früchte; Bäume wie *Linde*, *Feld-* oder *Bergahorn* sind reich an Blattläusen und anderen Kleinsttieren. Gute Versteckmöglichkeiten bieten immergrüne und dornige Sträucher wie *Weißdorn*, *Heckenrosen* oder *Brombeere*. Dort ist der Spatz sicher vor Feinden und kann sich mit seinen Artgenossen zum gemeinschaftlichen Tschilpen aufhalten.

Dachbegrünungen sowie *Knöterich* oder *Wilder Wein* an Häuserfassaden bieten ebenfalls Nahrung und Unterschlupf. Die dichten Ranken bieten perfekte Nistmöglichkeiten für den am Haus brütenden Vogel. Auch für Menschen haben „grüne Fassaden“ einen positiven Nebeneffekt: Bei warmen Sommertemperaturen halten sie das Haus angenehm kühl und im Winter stellen sie eine zusätzliche Wärmedämmung dar.

In einen Naturgarten gehören außerdem möglichst viele heimische Pflanzen und möglichst wenige Insektengifte. Pflanzenschutzmittel treffen nicht nur „Schädlinge“, sondern schaden ebenso nützlichen Insekten. In einem vogelfreundlichen Garten finden sich aber immer genügend Vögel und auch Fledermäuse, die Insekten fressen.

In einen echten Naturgarten gehören auch „Wilde Ecken“. Kaum ein Lebensraum ist so wertvoll wie ein Kompost- oder Laubhaufen oder ein toter alter Baumstamm. Zahlreiche Arten von Regenwurm bis Kellerassel beteiligen sich an der Zersetzung organischer Abfälle. Diese wiederum ziehen die Vögel an. Neben dem Spatz gehören dazu Blau- und Kohlmeise, Rotkehlchen, Amsel und Grasmücke.

Bunte Wildblumen und Wildkräuter sind wahre Insektenmagneten: Sie ziehen zum Beispiel Schmetterlingsraupen an, die die sonst so unbeliebten Brennnesseln fressen. Aber auch Wildbienen, Schwebfliegen und Käfer finden hier Nahrung und Lebensraum! Im Handel gibt es Saatmischungen für heimische Wildblumenwiesen, die den Garten über mehrere Jahre in ein buntes Farbenmeer verwandeln.

Nicht nur Vögel fühlen sich in einem insektenreichen Garten wohl, sondern auch Säugetiere wie Igel, Spitzmäuse und Fledermäuse. Den Spatzen zu schützen heißt gleichermaßen, etwas für den Schutz vieler anderer Wildtiere zu tun. Denn viele heimische Arten finden in unserer aufgeräumten, modernen Landschaft kaum noch einen Platz.

Tipps für den Unterricht

- Setzen Sie sich mit den Kindern die „Spatzenbrille“ auf: Versuchen Sie den Schulgarten aus der Sicht einer Spatzenfamilie zu beurteilen. Wo ist es spatzenfreundlich? Können Spatzen hier gut leben und wenn ja, warum? Oder wenn nicht, was fehlt im Lebensraum, damit sich Spatzen wohlfühlen, brüten und Nahrung finden können?

Gärtnern für den Spatz – Spatzenfreundliche Pflanzen



Bäume und Sträucher

Name	Blühmonate / Blütenfarbe Fruchtreife	Boden	Standort
Feldahorn (<i>Acer campestre</i>)	Blüte: Mai-Jun / grünlich-weiß Früchte: Aug-Sep / rötlich-grün	mittelfeucht	sonnig bis schattig
Hainbuche (<i>Carpinus betulus</i>)	Blüte: Mai-Jun / grün-, rötlich Früchte: Okt / braun	mittelfeucht	sonnig bis schattig
Kornelkirsche (<i>Cornus mas</i>)	Blüte: Apr-Mai / weiß Früchte: Aug-Okt / dunkelrot	mittelfeucht	sonnig bis halb- schattig
Roter Hartriegel (<i>Cornus sanguinea</i>)	Blüte: Mai-Jun / weiß Früchte: Aug-Okt / schwarz	mittelfeucht	sonnig bis halb- schattig
Haselnuss (<i>Corylus avellana</i>)	Blüte: Feb-Mär / gelb, rötlich Früchte: Sep-Okt / braun	mittelfeucht	sonnig bis halb- schattig
Rote Heckenkirsche (<i>Lonicera xylosteum</i>)	Blüte: Mai-Jun / gelblich Früchte: Jun-Jul / rot	mittelfeucht	sonnig bis schattig
Schwarzer Holunder (<i>Sambuca nigra</i>)	Blüte: Mai-Jun / cremeweiß Früchte: Auf-Sep / schwarz	mittelfeucht bis feucht	sonnig bis halb- schattig
Schlehe (<i>Prunus spinosa</i>)	Blüte: Apr / weiß Früchte: Sep-Okt / blau	trocken bis mittelfeucht	sonnig
Vogelbeere (<i>Sorbus aucuparia</i>)	Blüte: Mai-Jun / weiß Früchte: Aug-Sep / orange	trocken bis mittelfeucht	sonnig bis halb- schattig
Weißdorn (<i>Crataegus mo- nogyna, C. laevigata</i>)	Blüte: Mai / weiß Früchte: Sep-Okt / rot	trocken bis mittelfeucht	sonnig
Wildrosen (<i>Rosa spec.</i>)	Blüte: Mai-Jul / rosa, weiß Früchte: Aug-Okt / rot	trocken bis mittelfeucht	sonnig
Schmetterlingsflieder (<i>Buddleja davidii</i>)	Blüte: Jul-Okt / weiß, gelb, rosa, violett oder blau	mittelfeucht	sonnig bis halb- schattig

Obstbäume aller Art (Apfel, Birne, Kirsche, usw.)

Beerenobst (Himbeere, Brombeere, Heidelbeere, Johannisbeere, Stachelbeere, usw.)

?!

Diese Pflanzen sind für Gärten mit Kindern geeignet!



Kletterpflanzen

Name	Wuchshöhe	Standort	Besonderheiten
Gartengeißblatt (<i>Lonicera caprifolium</i>)	bis 10 m	sonnig bis halbschattig	„Jelängerjeliieber“ Sehr starke Nektarproduktion, daher bei Insekten beliebt
Kletterhortensie (<i>Hydrangea petiolaris</i>)	5-10 m	sonnig bis halbschattig	langsamer Wuchs
Berg-Waldrebe (<i>Clematis montana rubens</i>)	3-12 m	sonnig bis halbschattig	zahlreiche Sorten, Samen bei Vögeln beliebt
Kletterrosen (<i>Rosa lucieae</i>)	bis 6 m	sonnig	Nahrung für Insekten und Vögel

Krautige Pflanzen und Stauden

Name	Wuchshöhe	Blühmonate / Blütenfarbe	Standort
Acker-Witwenblume (<i>Knautia arvensis</i>)	30-80 cm	Jun-Aug / violett	sonnig
Herbstaster (<i>Aster dumosus</i>)	bis 100 cm	Mai-Sep / weiß, rosa bis blau	sonnig
Baldrian (<i>Valeriana spec.</i>)	bis zu 200 cm	Mai-Jul / hellrosa-weiß	sonnig bis halbschattig
Echter Thymian (<i>Thymus vulgaris</i>)	10-40 cm	Mai-Okt / weiß-rosa	sonnig
Kornblume (<i>Centaurea cyanus</i>)	20-100 cm	Jun-Okt / blau, auch weiß & rosa	sonnig
Kugeldistel (<i>Echinops</i>)	60-100 cm	Jul-Sep / blau-violett	sonnig bis halbschattig
Lavendel (<i>Lavendula spec.</i>)	bis 100 cm	Jun-Aug / violett	sonnig
Margerite (<i>Leucanthemum vulgare</i>)	30-60 cm	Mai-Sep / weiß	sonnig
Minze (<i>Mentha spec.</i>)	50-100 cm	Jul-Sep / hellviolett	sonnig bis halbschattig
Sonnenblume (<i>Helianthus annuus</i>)	100-200 cm	Jul-Okt / gelb	sonnig
Gewöhnliche Goldrute (<i>Solidago virgaurea</i>)	40-50 cm	Jul-Sep / gelb	sonnig bis halbschattig
Purpur-Sonnenhut (<i>Echinacea purpurea</i>)	50-120 cm	Mai-Okt / rosa-purpurfarben	sonnig bis halbschattig

Erfolgreich Wildblumenwiesen anlegen!

1. Standort

Achten Sie darauf, dass der Standort für die zukünftige Wildblumenwiese

- ✓ vollsonnig
- ✓ möglichst mager
- ✓ trocken
- ✓ frei von Staunässe

2. Richtiger Zeitpunkt

Wählen Sie für die Aussaat den richtigen Zeitpunkt:

- ✓ zwischen Februar und Mai
- ✓ zwischen August und Oktober (wird empfohlen)

3. Bodenvorbereitung

Bereiten Sie den Boden vor der Aussaat sorgfältig vor:

- ✓ alte Rasensoden abschälen
- ✓ Fläche umgraben/fräsen
- ✓ Wurzelunkräuter (Quecke, Distel, Weißklee, Winde) manuell entfernen
- ✓ feinkrümelige Bodenstruktur herstellen
- ✓ 2 bis 3 Wochen warten
- ✓ Wiederholen der Arbeitsschritte bei starkem Aufwuchs von Beikräutern

4. Aussaat

Achten Sie bei der Aussaat darauf,

- ✓ nicht mehr als 2 bis 3 g Saatgut pro m² auszubringen
- ✓ das Saatgut nicht mit Erde zu bedecken, da die Mischung viele Lichtkeimer enthält
- ✓ das Saatgut anzuwalzen, um den Bodenkontakt herzustellen

5. Pflege

Achten Sie bei der Pflege der Fläche darauf,

- ✓ 6 bis 8 Wochen nach der Ansaat einen Schröpfschnitt durchzuführen
- ✓ in ca. 10 cm Höhe zu mähen
- ✓ bei nährstoffreichen Flächen jährlich Mitte Mai und Mitte Juni zu mähen
- ✓ bei nährstoffarmen Flächen jährlich Mitte Juni und Anfang September zu mähen
- ✓ das Mähgut zu entfernen

Maßnahmen zum Schutz des Spatzen: Was tun?

2. Sand- und Wasserbäder anbieten

Staub- und Wasserbäder sind bei Spatzen sehr beliebt, denn sie brauchen sie, um ihr Gefieder parasitenfrei zu halten. In der Stadt fehlen geeignete Sand- und Wasserflächen aufgrund der vielen versiegelten Flächen jedoch oft.



?! Warum denn „Dreckspatz“?

Die Angewohnheit der Spatzen, gern im Staub und Sand zu baden, hat ihnen die freundschaftliche und doch etwas abfällige Bezeichnung „Dreckspatz“ eingetragen. Ganz im Gegenteil dient das Staubbad aber der Körperpflege: So halten Spatzen ihr Gefieder von Parasiten frei und vertreiben lästige Milben und Flöhe. Spatzen sind also alles andere als dreckig!



Basteln

Sand- und Wasserbad für Spatzen

Als Wasserstelle kann man beispielsweise einen maximal 4 cm tiefen Blumentopfuntersetzer verwenden. Das Wasser muss jedoch regelmäßig ausgetauscht werden, sonst können Krankheitserreger übertragen werden. Weniger wartungsintensiv ist da ein Staubbad.

Das wird benötigt:

- feiner Sand
- evtl. ein paar große Steine für die Umrandung

Und so wird's gemacht:

1. Suchen Sie mit den Kindern einen sicheren Platz auf dem Schulhof für das Sandbad. Sowohl Vogeltränken als auch Sandstellen sollten frei stehen und genügend Abstand zum nächsten Gebüsch haben. Ansonsten sind die Vögel dort leichte Beute für Fressfeinde.
2. Graben sie eine leichte Mulde und umranden sie mit Steinen.
3. Füllen Sie die Mulde mit feinem Sand.
4. Gibt es auf dem Schulhof keinen sicheren Platz in einem Beet, so kann auch eine flache Schale mit Sand befüllt werden.

Maßnahmen zum Schutz des Spatzen: Was tun?

3. Alte Nistplätze erhalten und neue schaffen!

Um dem Haussperling die Gelegenheit zum Brüten zu geben, sollten vor dem Anbringen künstlicher Nisthilfen zuerst natürliche Strukturen erhalten werden. Wenn eine Renovierung des Kitagebäudes oder Schulhauses ansteht, denken Sie an den Spatz und lassen dem Höhlenbrüter einige Nischen zum Nisten übrig.

Vielerorts können bereits mit geringem Aufwand verloren gegangene Nischen wiederhergestellt werden: Kletterpflanzen an Häuserfassaden schaffen zusätzliche Brutmöglichkeiten. An Gebäuden ohne geeignete Vorsprünge und Mauerspalt sind Nistkästen sinnvoll. Der Aufwand lohnt sich allerdings nur dort, wo es auch genügend Nahrung und Versteckmöglichkeiten in der Umgebung gibt. Immer mehrere Nistkästen anbringen, denn der Spatz brütet nicht gern allein.

Mehr Platz für den Spatz

Die Spatzennisthilfe der Deutschen Wildtier Stiftung

Damit auch auf Ihrem Kitagelände oder Pausenhof die Spatzen gute Nistmöglichkeiten finden, können Sie einen Spatzennistkasten als Bausatz in unserem Shop erwerben. Diesen Nistkasten können Sie mit den Kindern gemeinsam zusammenbauen. Damit tun Sie nicht nur etwas für den Schutz des Spatzen, sondern schulen auch die Geschicklichkeit der Kinder. Mit etwas Glück ziehen dort bald Spatzen oder auch Meisen oder Kleiber ein – für die Kinder eine einmalige Gelegenheit, die Tiere zu beobachten. Die regelmäßige Beschäftigung mit den Ereignissen am Nistkasten bewirkt, dass die Themen, die während des Einsatzes der Janosch-Spatzenkiste im Unterricht besprochen wurden, nachhaltig im Gedächtnis bleiben.



© Deutsche Wildtier Stiftung

Spatzen brüten nicht gern allein, daher gilt für die Anbringung von Nisthilfen: Mindestens zwei Nistkästen in einem Abstand von 50 Zentimetern aufhängen – je mehr, desto besser!

Die wichtigsten Infos zu Anbringung und Pflege

Für das Aufhängen des Nistkastens eignet sich am besten eine Häuser- oder Schuppenwand in östlicher Richtung. Südosten oder Norden sind ebenso geeignet, solange der Nistkasten nicht der prallen Sonne ausgesetzt ist. **Wenn Nistkästen in der prallen Sonne hängen, können die Jungen in ihrem Nest an Hitzschlag sterben.**

Die Höhe sollte mindestens drei Meter betragen. Spatzen sind „schwindelfrei“ und deshalb kann der Nistkasten sehr hoch befestigt werden. Wichtig ist eine katzensichere Anbringung und Schutz vor Wind und Regen. Ideal ist ein Platz unter einem Vorsprung am Dach.

Der beste Zeitpunkt für das Aufhängen ist der Herbst, denn dann suchen die Jungvögel bereits Nistplätze für die nächste Brutzeit. Im Winter werden leere Nistkästen von Singvögeln dann häufig als Schlafplatz genutzt. Meist teilen sich mehrere Vögel einen Schlafplatz, um sich gegenseitig zu wärmen. Der Nistkasten kann allerdings auch im zeitigen Frühjahr angebracht werden.

Zur Beseitigung von Parasiten im Nest kann der Nistkasten einmal im Jahr nach Ende der Brutzeit gereinigt werden – am besten nach den ersten strengen Frösten. Dann sind eventuelle Parasiten vernichtet. Hängt der Nistkasten sehr hoch oder unterm Dach, ist eine Reinigung nicht zwingend notwendig. Spatzen tauschen das Nistmaterial vor der nächsten Brut aus. Bitte verwenden Sie für die Reinigung nur eine Bürste und keine Reinigungsmittel!

Tipps für den Unterricht

Führen Sie mit Ihren Schülern doch ein Spatzen-Forschungsprojekt durch! Beobachten Sie das Geschehen an Ihrer Schule im Jahresverlauf. Besonders interessant ist natürlich, was sich während der Brutzeit tut. Nutzen Sie die vorbereiteten Arbeitsblätter auf Seite 62 und 63 und lassen Sie die Kinder ihre eigenen Beobachtungen aufschreiben. So lassen sie sich für Vögel begeistern und werden viel Interessantes und Neues kennenlernen.

Unterstützen Sie die Wissenschaft! Wenn Sie uns Ihre Ergebnisse zuschicken, leisten Sie einen kleinen Beitrag zur wissenschaftlichen Forschung über das Verhalten und die Bestandsentwicklung des Haussperlings. Unsere Adresse finden Sie auf Seite 7.



Hier können Sie einen Spatzennistkasten bestellen:



Telefonisch unter 040-97078690 oder auf <https://shop.deutschewildtierstiftung.de>

✂ Basteln **Wir bauen eine Spatzensiedlung!**

Spatzen wohnen nicht gern allein. Am besten ist eine „Einfamilienhaussiedlung“ mit einem Abstand von einem Meter zwischen den Nistkästen. Auf der nächsten Seite finden Sie eine Bauanleitung für einen Einzelnistkasten. Lassen sie jedes Kind seinen eigenen Kasten bauen und gestalten und schaffen sie so ein neues Spatzendorf für ihre Schule!

Dafür wird benötigt:

- sägeraues, unbehandeltes Holz (Eiche, Robinie, Lärche oder Fichte), 2 cm dick (Maße siehe Anleitung)
- Säge, Bohrmaschine
- rostfreie Schrauben und Nägel, Haken und Öse für den Verschluss
- Leinöl oder lösungsmittelfreie Farbe (auf Wasserbasis)

Achten sie unbedingt auf die richtige Auswahl des Holzes. **Spanplatten, Sperrholz und andere chemisch behandelten Hölzer sind für Nistkästen nicht geeignet!** Um eine ausreichende Isolierung zum Schutz der Jungvögel gegen schlechte Witterungsverhältnisse zu garantieren, muss das Holz mindestens zwei Zentimeter dick sein. Das Holz muss außerdem sägerau sein, damit sich die Vögel daran festhalten und die Jungen später aus dem Nest klettern können.

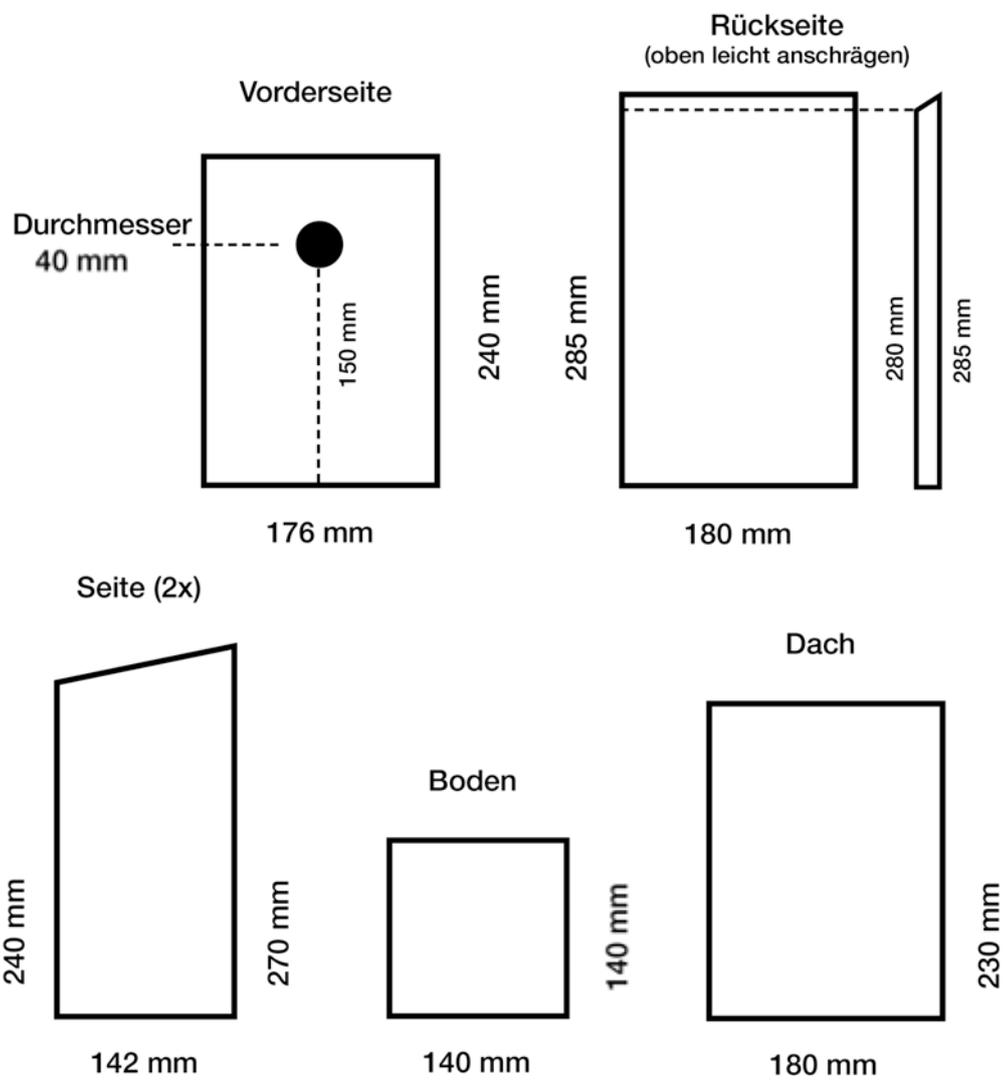
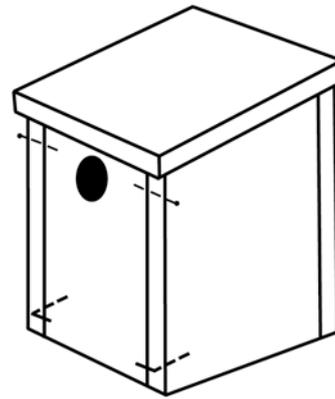
Sägen und bohren sie die einzelnen Teile des Nistkastens nach den Maßen der Anleitung vor, damit die Kinder sie leicht selbst zusammenschrauben können. Es lohnt, sich die Mühe zu machen und Löcher für Schrauben zu bohren, denn Schrauben machen den Nistkasten haltbarer als Nägel. Achten sie unbedingt darauf, dass keine spitzen Enden von Schrauben oder Nägeln irgendwo herausragen, an denen sich die Vögel später verletzen können. Bohren sie mehrere ca. fünf Millimeter große Löcher in die Bodenplatte. Das dient der besseren Belüftung und Entfeuchtung des Nistkastens.

Bohren Sie die Löcher so in die Seitenwände der Vorderseite, dass sich diese später zum Reinigen des Nistkastens nach oben aufklappen lässt. Damit die Klappe jedoch nicht aus Versehen aufgeht und das Nest herauspurzeln kann, werden rechts und links zwei Haken angebracht



© Deutsche Wildtier Stiftung/M. Tetzlaff

EINZELAPPARTEMENT



Tipps für den Unterricht

Damit aus einer Nistkastenkolonie ein erfolgreiches Naturschutzprojekt wird, führen Sie mit Ihren Schülern im Vorfeld eine Studie für den richtigen Standort Ihrer Spatzensiedlung durch:

Checkliste für eine neue Spatzensiedlung

1. Gibt es schon Spatzen in der Nähe?

Dort, wo viele Spatzen sind, wird auch immer Wohnraum benötigt. Hier ist die Chance besonders groß, dass die Nistkästen zügig angenommen werden.

2. Gibt es in der Umgebung genug Futter?

Erforscht die Gegend nach wilden Grünflächen, Gärten und Brachen in unmittelbarer Nähe. Spatzen brauchen nicht nur Sämereien, sondern auch viele Insekten, um ihre Jungen zu füttern.

3. Gibt es genug Platz zum Verstecken?

Spatzen brauchen einen sicheren Platz zum Schlafen oder um sich tagsüber zu treffen. Sucht in der Umgebung nach dichten Büschen oder Efeu an den Hauswänden.

4. Gibt es Wasser in der Gegend?

Spatzen brauchen Wasser nicht nur zum Trinken, sondern auch zum Baden. Sie nehmen auch gerne ein Sandbad.

Wenn die Gegend gut für Spatzen ist, dann sucht nach der richtigen Hauswand, um die Nistkästen aufzuhängen.

- Wie findet man heraus, welche Hauswand nach Osten zeigt?

Entweder mit Hilfe der Kompassrose aus der Janosch-Spatzenkiste (Seite 44) oder durch kleine Tricks und „Spurensuche“ in der Natur (Seite 45).



© Deutsche Wildtier Stiftung/Thomas Martin

Maßnahmen zum Schutz des Spatzen: Was tun?

4. Vögel füttern – aber artgerecht!

Einige Ornithologen stehen Vogelfütterungen kritisch gegenüber, doch gegen eine artgerechte Winter- oder sogar Ganzjahresfütterung ist nichts einzuwenden – solange sie verantwortungsvoll durchgeführt wird! Auf dem Schulhof oder Kitagelände aufgestellt, können die Kinder dem bunten Treiben am Futterhäuschen zusehen und häufig zum ersten Mal gezielt ganz unterschiedliche Arten beobachten.



© Wikipedia/Arnold Paul

„Perfektes Spatzenfutter“ ist für den Körnerfresser Getreide wie Weizen, Hafer, Gerste und Roggen sowie Hanfsamen und Sonnenblumenkerne. Auch Hirsekolben nimmt er gern. Im Winter können Sie ihm Fettfutter in Form von Futterknödeln anbieten. Besonders geeignet sind Futterknödel ohne Netz im Halter, damit sich die Vögel nicht in den leeren Netzen verheddern können. Wenn möglich kann zur Brutzeit mit Insekten wie z.B. Mehlwürmern zugefüttert werden.

Durchgängige Fütterungen sind besonders über den Winter sinnvoll, von Oktober/November bis in den April hinein. Der Sommer und Herbst bietet den Vögeln reichhaltigere Nahrung, weswegen die Vögel weniger zu den Futterstellen kommen. Die Ganzjahresfütterung kann erwachsene Spatzen jedoch während der Jungenaufzucht unterstützen.

Vögel haben ein gutes Ortsgedächtnis und merken sich einen regelmäßig gefüllten Futterplatz schnell. Der verantwortungsbewusste Umgang liegt auf der Seite des Menschen: Haben die Spatzen eine Nahrungsquelle für sich entdeckt, verlassen sie sich darauf, dass sie dort auch etwas finden!

Zur Fütterung eignen sich am besten Füttersäulen, in denen die Körner trocken und unverschmutzt bleiben oder Futterknödelhalter während der kalten Jahreszeit, die an Ästen von Bäumen aufgehängt werden. Überdachte Futterhäuschen müssen regelmäßig mit einer trockenen Bürste ohne Putzmittel gereinigt werden, da in ihnen Vogelkot liegen bleibt. Die Reinigung beugt Vogelkrankheiten vor.

Für Vögel genauso wichtig ist Wasser zum Trinken und Baden. Zusätzlich sollte also eine Schale mit Wasser, das regelmäßig ausgewechselt wird, aufgestellt werden. Sowohl Futterhäuschen als auch Sandplätze und Vogeltränken müssen frei stehen und einen genügend großen Abstand zum nächsten Gebüsch haben. Ansonsten sind die Vögel leichte Beute für Katzen und Sperber.

Tipps für den Unterricht

- Rufen Sie mit Ihren Schülern ein Projekt zur Spatzenfütterung ins Leben! Schaffen Sie sich eine Futterstelle an – vielleicht so, dass sie vom Klassenraum aus beobachtet werden kann. Stellen Sie einen Wochenplan auf, wer für das Füttern verantwortlich ist, wer das bunte Treiben am Futterhaus im Auge behält und wer regelmäßig säubert.
- Bestimmen Sie die Besucher am Vogelhäuschen. Beobachten Sie mit dem Fernglas, welche Vögel sich einfinden und was sie fressen. Wer ist stärker und verdrängt die anderen? Wann sind im Frühjahr die ersten zurückkehrenden Zugvögel anzutreffen? Lassen Sie die Schüler zu kleinen Vogelforschern werden! Dabei lernen sie auch den Umgang mit einem Fernglas.

✂ Rezept **Futterglocke selbst gemacht!**

Für die Zubereitung des Vogelfutters werden benötigt:

- Eine Pfanne
- 250 g Pflanzenfett im Block (z.B. Kokosfett) oder Rindertalg
- 500 g Haferflocken
- eine Handvoll Rosinen
- Körnermischung (Sonnenblumenkerne, Hanfsamen, Erdnüsse etc.) Wichtig: die Körner müssen ungewürzt sein!



Utensilien für die Futterglocke:

- Tontopf mit Loch (alternativ zwei kleine Tontöpfe)
- dickerer Holzstock (sollte ca. 15 cm aus dem Topf herausragen)
- wetterbeständiger Bindfaden oder Schnürsenkel
- kleiner Stock (ca. 2 cm, je nachdem wie groß der Topf ist, zum Festbinden, damit das Band den Topf halten kann)

Bevor Sie mit der Zubereitung der Körnermasse beginnen, gestalten Sie den Tontopf zu einer Futterglocke um. Dazu nehmen Sie den Bindfaden, stecken diesen durch das Bodenloch in den Tontopf hinein und binden den Faden fest um den kleinen Stock. Zusätzlich können Sie für die Befestigung auch dickes Klebeband nehmen. Wichtig ist, dass der Bindfaden den Tontopf und das Vogelfutter halten kann. Den fertigen Tontopf können Sie jetzt zur Seite stellen und das Vogelfutter herstellen.

Das Fett vorsichtig in einer Pfanne (oder einem Topf) erwärmen. Nehmen Sie anschließend die Pfanne von der Kochstelle und geben Sie die Mischung aus Körnern und Haferflocken in das flüssige Fett. Wenn die Körnermasse zu trocken ist, geben Sie noch einen Schuss Öl hinzu. Ist die Masse noch zu fettig, können Sie mehr Haferflocken hineingeben. Anschließend den vorbereiteten Topf nehmen und mit dem noch etwas warmen Vogelfutter befüllen. Je nachdem wie hart die Masse ist, können Sie den längeren Stock anschließend oder schon während des Befüllens in die Körnermasse stecken. Tipp: Nutzen Sie bei der Befüllung des Topfes altes Zeitungspapier als Unterlage, da noch Reste des Fetts heraustropfen könnten. Auch wichtig: Der Stock sollte mindestens 10 cm über den Topfrand ragen, damit sich die Vögel später an ihm festhalten können.

Die Futterglocke anschließend katzensicher an einen Baum oder Strauch hängen. Für Rotkehlchen und Haussperlinge darauf achten, dass diese etwas weniger kletterbegabten Vögel die Futterglocke von einem benachbarten Ast aus erreichen können. Herunterfallende Reste werden von bodensuchenden Arten wie Amseln und Zaunkönigen vertilgt.



© Deutsche Wildtier Stiftung/A. Stöhrmann



© Deutsche Wildtier Stiftung/A. Stöhrmann

Maßnahmen zum Schutz des Spatzen: Was tun?

5. Fenster gegen Vogelanprall sichern!

18 Millionen Vögel sterben in Deutschland laut Schätzungen der Bundesregierung jedes Jahr, weil sie im Flug gegen Fenster und Glaswände prallen. Glas ist nicht nur für Spatzen in zweifacher Hinsicht ein Problem: Vögel können transparentes Glas nicht sehen und nehmen es deshalb nicht als Hindernis wahr. Sie prallen in vollem Flug dagegen. Ebenso verhängnisvoll wie Transparenz sind die Spiegelungen der Umgebung auf den Glasscheiben. Vögel können Spiegelbilder von Himmel oder Bäumen nicht von der Wirklichkeit unterscheiden und ihr Versuch sie anzufliegen, endet meistens tödlich.

Die einzige wirksame Möglichkeit, um Vögel vor Kollisionen mit Glasscheiben zu schützen, ist, diese für sie sichtbar zu machen. Nur eine flächendeckende Markierung mit sichtbaren, engmaschigen Mustern lässt Vögel das Hindernis erkennen.



Aufkleber in Form von Greifvogel-Silhouetten sind wirkungslos. Inzwischen ist bekannt, dass Vögel diese Formen nicht als Feinde wahrnehmen, sondern nur als schwarze Flecken, an denen sie versuchen vorbei zu fliegen. Dabei prallen sie dann gleich daneben an die Scheibe.

Deshalb ist es auch so wichtig, immer die ganze Glasfläche zu markieren und zwar mit Mustern, die den Vögeln zeigen, dass dort kein Durchkommen ist.

Das können Sie auf verschiedene Art und Weise erreichen. Jalousien, die außen am Fenster angebracht sind, bieten einen hervorragenden Schutz gegen Vogelanprall. Werden sie heruntergelassen und die Lamellen waagrecht gestellt, sieht der Vogel das Hindernis und Menschen können trotzdem gut nach draußen blicken.

Nylonschnüre, Streifen aus Klebebändern, Muster aus Aufklebern und Bilder mit Fenstermalfarbe machen die Scheiben für Vögel sichtbar und durchbrechen die Spiegelung der Umgebung, wenn sie von außen angebracht werden.

Müssen sehr große Glasflächen gegen Vogelanprall gesichert werden, wenden Sie sich am besten an einen Fachbetrieb. Viele Werbetechnikfirmen bekleben Fenster nachträglich mit witterungsbeständigen Klebefolien, die nach eigenen Vorstellungen gestaltet werden können. Wichtig ist dabei, dass zwischen den einzelnen Musterelementen keine Lücken entstehen, die größer sind als 5 x 10 cm und die Klebefolien von außen auf die Glasfläche aufgebracht werden.

Wer ganz sicher sein will, verwendet wissenschaftlich geprüfte Muster zur Verhinderung von Vogelanprall:

<https://wua-wien.at/naturschutz-und-stadtoekologie/vogelanprall-an-glasflaechen>

Tipps für den Unterricht

Inspizieren Sie mit den Schülern das Schulgelände nach möglichen gläsernen Vogelfallen: Gibt es große Fenster oder Glasfassaden, beispielsweise an der Turnhalle oder der Aula?

Betrachten Sie die Fenster zu verschiedenen Tageszeiten und bei unterschiedlichem Wetter.

Was spiegelt sich in den Scheiben?

Sind dort Bäume oder Büsche zu sehen?

Oder spiegelt sich der blaue Himmel?

Gibt es Glaselemente, durch die ein Vogel hindurchsehen könnte?

Eckverglasungen oder gläserne Verbindungsgänge?

Alle diese Elemente können für die Vögel der Umgebung eine große Gefahr bedeuten.

Aber auch kleine Fenster können gefährlich sein, wenn sich Büsche und Bäume darin spiegeln.

Basteln **Vogelschutz-Kordelvorhang!**

Dafür wird benötigt:

- Dicke weiße schwarze oder orangefarbene Kordel
- Schere
- 2 Haken zum Aufhängen

Schneiden Sie ein Stück Schnur zurecht, das etwas länger ist als die Breite des Fensters und kneten Sie an jedem Ende eine Schlaufe, um den Vorhang später daran aufzuhängen.

Schneiden Sie anschließend mit den Kindern Schnüre zurecht, die ein wenig länger sind als die Höhe des Fensters. Machen Sie je einen Knoten an das untere Ende der Schnüre und kneten sie alle 10 cm eine Kordel an die obere, waagerechte Vorhangschnur.

Befestigen Sie die Haken in beiden Fensterecken und hängen Sie den Kordelvorhang **außen** vor dem Fenster auf.



Dieses Fenster ist durch die senkrechten Schnüre (Kordelvorhang) für die Vögel als Hindernis nun sichtbar. Es sollte kein Vogel mehr dagegen fliegen. Die senkrechten Schnüre sind auf einer waagrecht gespannten Schnur aufgereiht.

Alternativ – Kunst für den Vogelschutz

Auch ein Muster oder Bilder aus Fenstermalfarbe eignen sich gut, um Vögel vor dem Glas zu warnen. Wichtig ist allerdings, dass die Bilder **außen** auf die Scheibe gemalt werden, da sie sonst von den Vögeln nicht erkannt werden, wenn sich die Umgebung in den Fenstern spiegelt. Daher immer wasserfeste Farbe verwenden!

Der Kompass: Orientierung nach Magnet

Mit einem Kompass lassen sich die Himmelsrichtungen bestimmen. Durch das Magnetfeld unserer Erde zeigt die Kompassnadel, die auch ein Magnet ist, immer in Richtung Norden. So gibt es einen festgelegten Punkt, an dem man sich orientieren kann.

Wie wird ein Kompass benutzt?

Am besten die Kinder gehen mit dem Kompass nach draußen und suchen sich einen freien Platz. Danach halten sie den Kompass waagrecht vor sich und warten, bis sich die Kompassnadel nicht mehr bewegt. Nun zeigt die Nadel nach Norden!

Der Kompass wird so lange gedreht, bis der Buchstabe „N“ auf der Spitze der Kompassnadel angekommen ist. Jetzt sind auch die anderen Himmelsrichtungen abzulesen: Rechts ist Osten, links Westen und gegenüber ist Süden.

Material **Kompass**

Die Janosch-Spatzenkiste enthält fünf Kompass. Ein „innerer“ Kompass im Schnabel dient vielen Vogelarten zur Orientierung beim Zug im Frühjahr und Winter, aber auch im Alltag. Sie können Orientierung mit dem Kompass mit dem Vogelzug verknüpfen, aber dieses Wissen auch für andere Themen nutzen. Haussperlinge ziehen im Gegensatz zu vielen anderen Vögeln im Winter nicht weg.



© DeWiSt/T.Martin

?! Das große „E“?



Auf dem Kompass steht meist nur der erste Buchstabe der Himmelsrichtung. „N“ steht für **N**orden, „S“ für **S**üden und „W“ bedeutet **W**esten. Beim Osten steht ein großes „E“ – warum ist das so?

Ganz einfach: Kompass sind oft auf Englisch beschriftet. **E** steht für **E**ast, das englische Wort für Osten. Die anderen Himmelsrichtungen fangen im Englischen mit dem gleichen Buchstaben an wie im Deutschen: **N**orth, **S**outh, **W**est.

Tipps für den Unterricht

- Nutzen Sie die Kompass und gehen Sie mit den Kindern auf die Suche nach einem geeigneten Platz für das Spatzen-Reihenhaus. Ein guter Standort ist eine Hauswand, die nach Südost zeigt. Dort bekommt der Nistkasten morgens, wenn es noch kühl ist, die ersten Sonnenstrahlen. In der Mittagshitze gibt es dann den ersten Schatten. So fühlen sich die Vogelkinder im Nistkasten am wohlsten.
- Beim Spiel „Orientierung auf dem Zugweg“ auf Seite 57 setzen Sie die Kompass zur Orientierung ein. Die Kinder erhalten als Laufrichtung eine Himmelsrichtung und müssen an Stationen Aufgaben erfüllen.

Orientierung ohne Kompass: Spurensuche in der Natur

Auch wenn die Gruppe keinen Kompass dabei hat, kann durch kleine Tricks und „Spurensuche“ in der Natur die Himmelsrichtung bestimmt werden:

- Bäume haben auf der Nordseite weniger Äste.
- Der Stamm trägt an dieser Seite oft grünes Moos und Algen. Hier kann die Sonne nicht wärmen und es ist deshalb ein bisschen feuchter - genau so, wie es Moose und Algen mögen!



- Im Winter wird die Südseite des Baumes durch die Sonne am stärksten erwärmt. Hier taut der Schnee am schnellsten und hier sind auch die ersten Frühlingsblumen zu finden, wie zum Beispiel das Schneeglöckchen.
- Wenn man die ungefähre Uhrzeit weiß, hilft auch die **Sonne** dabei, herauszufinden, wo die Himmelsrichtungen sind. Im Lauf des Tages ist sie morgens im Osten, mittags im Süden und später im Westen zu sehen, bevor sie dann abends untergeht.

?!

Merksatz



Im **Osten** geht die Sonne auf,
im **Süden** ist ihr Mittagslauf,
im **Westen** will sie untergehen,
im **Norden** ist sie nie zu sehen.

Tipps für den Unterricht

- Auf Seite 64 finden Sie ein Übungsblatt, mit dem Sie das gelernte Wissen über die Orientierung mit und ohne Kompass festigen können.

Das Spatzenjahr: Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter

Was tun Spatzen im Verlauf der Jahreszeiten? Dieser Kalender zeigt, mit welchen Aktivitäten Spatzen die Monate des Jahres verbringen.

Frühling

März

Männchen, die bereits eine Partnerin haben, halten sich in ihrem Revier auf. Männchen, die noch nicht verpaart sind, suchen sich einen guten Brutplatz. Von dort rufen sie über eine lange Zeit des Tages, um die Aufmerksamkeit eines Weibchens auf sich zu ziehen. Hat sich ein Weibchen für ein Männchen und seine Nisthöhle entschieden, kommt es zur Paarung.

Alles wird nun für die kommende Brut vorbereitet. Wenn die Arbeiten am Nest nicht schon im Winter abgeschlossen wurden, wird es spätestens jetzt angelegt bzw. „aufgeräumt“. Meist übernehmen die Männchen diese Aufgabe, das Weibchen hilft dabei. Für den Nestbau sammeln sie alles, was sie in ihrer Umgebung finden können, wie Stroh, Heu, Haare, Federn oder sogar Kunststoffe. Die Nistmulde wird besonders weich ausgepolstert.

April

Nun beginnt die eigentliche Brutzeit. Ab der zweiten Monatshälfte legt das Weibchen vier bis sechs Eier, die es größtenteils allein bebrütet. Nach ungefähr zwei Wochen schlüpfen die Jungvögel, die zunächst völlig nackt und blind sind. Die Spatzeneltern müssen zahlreiche Insekten für die Nestlinge heranschaffen. Zwei bis drei Wochen bleiben die Jungen im Nest.



Mai

Mitte bis Ende Mai sind die ersten Jungvögel flügge und unternehmen erste Ausflüge. Obwohl sie schon sehr gut fliegen können, müssen sie noch ca. zwei Wochen von den Eltern gefüttert werden. Langsam sinkt der Anteil tierischer Nahrung und die Jungvögel bekommen immer mehr pflanzliche Kost. Die jungen Spatzen sind noch sehr unerfahren und werden häufig Opfer von Straßenverkehr, Hauskatzen, Turmfalken oder anderen natürlichen Feinden. Die Sterblichkeitsrate in diesem Lebensabschnitt ist besonders hoch.

Sommer

Juni

Die Jungen der ersten Brut können sich jetzt selbstständig ernähren. Sie schließen sich mit Jungvögeln aus benachbarten Brutgebieten zu kleinen Trupps zusammen und gehen gemeinsam auf Nahrungssuche. Sie rasten und übernachten zusammen in Hecken und Büschen. Die Jungvögel der folgenden Bruten schließen sich diesen Trupps an, sodass die Schwärme immer größer werden. Im Spätsommer kann man die Schwärme auch auf den Feldern beobachten.



Die Spatzeneltern haben inzwischen ihre zweite Brut begonnen – für sie beginnt die anstrengende Jungenaufzucht erneut. Spatzen durchlaufen im Durchschnitt zwei bis drei Brutphasen im Jahr.

Juli

Die Spatzen einer Kolonie brüten synchron und stimmen sich aufeinander ab. Paarung, Brut und das Aufziehen der Jungen verlaufen bei den Brutpaaren einer Kolonie zeitgleich. Spatzen zeigen ein ausgeprägtes Sozialverhalten und viele Verhaltensweisen erfolgen gemeinschaftlich. Die einzelnen Brutphasen sind dagegen sehr deutlich voneinander abgegrenzt.

Sobald die letzte Brut großgezogen ist, beginnen die ersten Altvögel mit der Jahresmauser. Sie beginnt in der Monatsmitte und zieht sich bis in den August. Spatzen durchlaufen eine Vollmauser pro Jahr, wobei alle Federn gewechselt werden. Die Vögel können allerdings während der gesamten Mauserzeit fliegen, denn die alten Federn werden nach und nach abgestoßen und wachsen zeitgleich neu nach.

August

Nun werden die letzten Bruten großgezogen. Die letzten Jungvögel fliegen zum Ende des Monats aus, spätestens in den ersten Tagen des Septembers. Damit ist die Fortpflanzungszeit beendet und es wird wieder stiller in den Brutgebieten. Jung- und Altvögel schließen sich meist zu Gruppen zusammen und verbringen die Zeit gemeinsam mit Nahrungssuche oder Rast in geeigneten Schlaf- und Sammelpätzen. Nur wenige Tiere bleiben an den Brutplätzen zurück.

Herbst

September

Spatzen bleiben ihrem Partner ein Leben lang treu und nutzen ihren einmal ausgewählten Nistplatz jedes Jahr wieder. Die ersten Brutpaare kehren ab Monatsmitte an ihre Brutplätze zurück, die Schwärme lösen sich langsam auf. Dabei ziehen die älteren Tiere zuerst los und besetzen ihre Reviere, sodass kein Streit um die angestammten Nistplätze entsteht. Die Jungtiere, die erst im Frühjahr auf Partnersuche gehen, beginnen sich etwas später nach geeigneten Nistmöglichkeiten umzuschauen. Manchmal beginnen die Männchen bereits jetzt, ihr Revier mit lautem Gesang anzuzeigen.

Oktober

Nun sind die meisten Schwärme aufgelöst und die Tiere verbringen viel Zeit in ihren Brutgebieten. Einige Brutpaare beginnen bereits mit dem Ausbau des Nestes. Die Jungvögel, die im Sommer geschlüpft sind, werden im nächsten Frühjahr bereits zum ersten Mal brüten. Sie beginnen jetzt nach geeigneten Brutplätzen zu suchen und inspizieren Mauernischen und andere Hohlräume. Nicht nur die männlichen Tiere gehen auf die Suche, sondern auch die Weibchen. So lernen alle Spatzen zu unterscheiden, welche Stellen zum Nisten geeignet oder ungeeignet sind. Außerdem finden sie dabei gute Schlafplätze für den Winter.

November

Im Vergleich zur anstrengenden Brutzeit ist das Jahresende für Spatzen sehr ruhig. Sie verbringen viel Zeit in Gesellschaft mit Gefiederpflege, Sandbaden und gemeinsamen „Tschilpen“. Einige Brutpaare tauschen bereits altes gegen neues Nistmaterial aus und säubern ihr Nest in Vorbereitung auf die kommende Brutsaison.

Winter*Dezember*

Bei einigen Männchen kann bereits jetzt die Umfärbung des Schnabels beginnen. Während der Brutzeit haben die Männchen nämlich einen schwarzen Schnabel. Mit der Umfärbung von Braun zu Schwarz kündigt sich schon sehr früh die kommende Fortpflanzungszeit an.

Januar

Die Tiere einer Kolonie finden sich oft an ihrem Lieblingsaufenthalt in Hecken und Büschen zusammen. Hier hört man die geselligen Spatzen laut gemeinsam tschilpen. Außerhalb der Brutzeit und besonders im Winter suchen die Tiere ihre Schlafplätze sehr früh am Tage auf. Die Orte, an denen zur Brutsaison der Spatzen Hochbetrieb herrscht, wirken zu dieser Jahreszeit manchmal wie ausgestorben.

*Februar*

Spatzen beginnen bereits im Herbst mit der Suche nach geeigneten Nistmöglichkeiten. Nach einer ruhigeren „Winterzeit“ nimmt die Suchaktivität im Februar wieder zu. Einige Männchen beginnen zu dieser Zeit bereits mit den auffälligen Balzjagden. Dabei verfolgen mehrere Männchen ein Weibchen im rasanten Flug und balzen mit lauten Rufen.

Tipps für den Unterricht

Damit sich die Kinder nachhaltig mit dem Spatzen und seiner Lebensweise auseinandersetzen, können Sie im Verlauf der Jahreszeiten immer mal wieder das Spatzenjahr aufgreifen. Sie können regelmäßig besprechen, wie die Spatzenfamilie in diesem Monat ihre Zeit verbringt. Das ruft das Wissen ins Gedächtnis zurück und lädt zu eigenen Beobachtungen ein.

Sperlingsvögel im Überblick: Eine große Familie

Die Wissenschaft ordnet alle Pflanzen und Tiere in ein System zunehmender Verwandtschaft ein. Die Tierwelt wird in viele Stämme unterteilt: Neben dem artenreichsten Stamm der Gliederfüßer gibt es den Stamm der Wirbeltiere, zu denen auch die Vögel gehören. Innerhalb der Wirbeltiere bilden die Vögel eine eigene Klasse. Der Haussperling ist folgendermaßen in das System der Tierwelt eingeordnet:

Stamm	Wirbeltiere (Chordata)
Klasse	Vögel (Aves)
Ordnung	Sperlingsvögel (Passeriformes)
Unterordnung	Singvögel (Passeres)
Familie	Sperlingsverwandte (Passeridae)
Unterfamilie	Sperlinge (Passerinae)
Gattung	Sperling (<i>Passer</i>)
Art	Haussperling (<i>Passer domesticus</i>)



© Pixabay/marioschulz

Bestimmte Merkmale des Körperbaus („Horngaumen“), genetische Merkmale und die Art des Nestbaus weisen die Haussperlinge als Teil der Familie „Sperlingsverwandte“ aus. Andere „Familienmitglieder“ sind die Stelzen (Motacillinae, z. B. Bachstelze) und die Webervögel (Ploceidae). Alle Vertreter dieser Familie sind kleine, hauptsächlich körnerfressende Singvögel mit kräftigem Schnabel und meist braunen oder grauen Gefiederfarben. Von allen engeren Sperlingsverwandten (weltweit gehören 21 Arten der Gattung *Passer* an) ist nur der Haussperling weltweit verbreitet.



© Pixabay/artsehn

Der **Feldsperling** (*Passer montanus*) ist europaweit verbreitet.

?! **Feldsperling oder Haussperling?**



Der Feldsperling ist scheuer als sein Verwandter und lebt eher zurückgezogen und nicht so nah beim Menschen. Im offenen Kulturland und am Rand von Städten und Siedlungen kann man ihn in Hecken und Büschen, Waldrändern und Obstgärten auf Nahrungssuche beobachten. Teilweise haben sie aber auch schon Siedlungsräume für sich erobert. Im Gegensatz zum Spatz sind beim Feldsperling beide Geschlechter gleich gefärbt. Sie sehen zwar dem Männchen der Haussperlinge ähnlich, doch man kann sie äußerlich leicht unterscheiden: Feldsperlinge haben „**Ohrenschützer**“. Sie haben einen markanten schwarzen Fleck auf der weißen Wange, den man gut erkennen kann. Außerdem ist der Scheitel der Feldsperlinge rotbraun gefärbt und sie sind insgesamt kräftiger gezeichnet als ihr naher Verwandter.

Familie in ganz Europa: Die Verwandten des Haussperlings

In Deutschland kommen aus der Familie der Sperlinge neben dem Haussperling nur noch Feldsperlinge vor. Die Schneesperlinge findet man in den Alpen, wenn auch nur sehr selten. Im südlichen Europa sind neben diesen noch zwei weiteren Arten der Sperlingsverwandten anzutreffen: Steinsperlinge und Weidensperlinge.



Schneesperling (*Montifringilla nivalis*)
Vorkommen: Österreich, Schweiz, Italien, Spanien, Balkan



Steinsperling (*Petronia petronia*)
Vorkommen: Spanien, Frankreich, Italien, Griechenland, Türkei; in Deutschland seit 1950 als Brutvogel ausgestorben



Weidensperling (*Passer hispaniolensis*)
Vorkommen: Spanien, Italien, Madeira, Balkan, Türkei, Nordafrika

II THEMEN ZUR HEIMISCHEN VOGELWELT

Ein Ratgeber für Kinder: **Wie beobachte ich Vögel?**

Vögel zu beobachten ist nicht schwer. Allerdings solltest du dabei einige Dinge beachten:

Ganz wichtig ist Geduld und Ruhe, damit du die Vögel nicht aufschreckst oder verscheuchst und sie ihr normales Verhalten zeigen. Du solltest dir eine Stelle aussuchen, wo sich viele Vögel aufhalten, wie eine Vogelfuttersäule, eine Tränke oder einen Nistkasten.

Vögel haben sehr gute Augen und können auch gut beobachten. Deswegen ist es hilfreich, sich ein Versteck zu suchen. Am besten eignet sich ein Sichtschutz wie z. B. eine Hecke oder eine Mauer. Hinter der kannst du unauffällig sitzen und die Vögel ungestört beobachten. Je weniger du dich bewegst und je leiser du bist, umso mehr Vögel wirst du beobachten können! Damit du die Vögel auch aus einiger Entfernung gut erkennen kannst, solltest du ein Fernglas dabei haben. Nimm zusätzlich deinen Beobachtungsbogen für den Nistkasten und einen Stift mit und setze dich ganz ruhig hin.

Es ist nicht so leicht, fliegende Vögel zu erkennen, also benutze erst mal Deine Ohren! Hörst du vielleicht schon einen Vogel singen?

Kannst du herausfinden, aus welcher Richtung der Gesang kommt und wo der Vogel sitzt?

Da... entdeckt!

Ein Spatz ist auf das Dach des Nistkastens geflogen. Jetzt kannst du langsam dein Fernglas hochnehmen, ohne dabei den Spatz aus dem Auge zu lassen.

Material **Das Fernglas**

Wie benutzt du ein Fernglas?

Das Fernglas ist eine Hilfe für deine Augen, mit dem du weit entfernte Dinge größer sehen kannst. Nimm das Fernglas vor die Augen. Jetzt erscheint alles ein wenig größer als vorher. Deine Augen müssen sich erst einen Augenblick daran gewöhnen. Das, wo du durchsiehst, nennt man Okular. Du kannst das Fernglas soweit in der Mitte „knicken“, bis die Okulare genau den gleichen Abstand haben wie deine Augen. Um das Bild scharf zu stellen, drehe an dem Rädchen zwischen den Okularen. Am besten benutzt du dafür den Zeigefinger. Probiere das aus, bis du gut sehen kannst. Denke daran: Die Linsen in einem Fernglas sind aus Glas und sehr empfindlich. Lass das Fernglas deshalb nicht auf den Boden fallen und trage es immer um den Hals gehängt.

Nun kannst du den Spatz mit dem Fernglas verfolgen. Ist es ein Spatzenmännchen oder ein Weibchen? Und was trägt der Vogel im Schnabel? Diese und weitere Beobachtungen kannst du auf dem Beobachtungsbogen aufschreiben und festhalten - wie ein richtiger Forscher!

Viel Spaß beim Beobachten der Vögel!

 **Material** **Vogel-Bestimmungsbücher**

In der Spatzenkiste findest du sechs schmale Vogelbestimmungsbücher. Die Bestimmungsbücher stellen die wichtigsten und häufigsten Vogelarten mit ihren Merkmalen vor. Sie geben auch eine Übersicht über deren Lebensräume und Lebensweisen.

Tipps für den Unterricht

- Lassen Sie die Kinder allein oder in kleinen Gruppen mit den Büchern nach Informationen zu einzelnen Vogelarten suchen. Dabei kann jeder einen Lieblingsvogel-Steckbrief ausfüllen (siehe Seite 65-66).
- Gehen Sie mit den Kindern nach draußen auf die „Pirsch“ und versuchen Sie mit den Bestimmungsbüchern so viele Vögel wie möglich zu beobachten, zu unterscheiden und zu hören.

Über den Vogelzug: Auf langen Wanderungen

Warum verlassen uns einige Vögel am Ende des Sommers?

Im Spätherbst beginnt langsam die kalte Jahreszeit. Nach der Nahrungsfülle in Sommer und Herbst wird für viele Vögel in unseren Breiten das Futter knapp und die Temperaturen zu kalt. Nur Körnerfresser finden im Winter bei uns genügend zu fressen. Insektenfresser dagegen würden verhungern. Im Kampf ums Überleben haben sich deshalb zahlreiche, auch bei uns heimische Vogelarten für das Überwintern in wärmeren Regionen entschieden. Sie ziehen nach Süden.

Standvögel, Zugvögel, Teilzieher und Strichvögel – verwirrt?

Vögel, die das ganze Jahr über an einem Ort bleiben, nennt man *Stand-* oder *Jahresvögel*. Dazu gehört auch der Spatz. Ganz im Gegenteil dazu ziehen viele Vögel in der kalten Jahreszeit in andere Regionen und legen weite Strecken zurück. Sie heißen *Zugvögel*. Eine Zwischenform sind die *Strichvögel*. Sie legen keine großen Wege zurück. Sie wechseln aber bei sehr ungünstigen Wetterbedingungen ihren Aufenthaltsort, verlassen ihr Brutgebiet und streichen umher. Strichvögel wechseln sozusagen den Landstrich. Bei den *Teilziehern* zieht nur ein Teil der Tiere fort. Beim Buchfink fliegen beispielsweise nur die Weibchen in den Süden. Die Männchen bleiben den Winter über am Brutplatz zurück.

Wie weit ziehen Vögel?

Es gibt Vögel, die auf ihrem Zug relativ kurze Strecken zurücklegen, wie Rotkehlchen oder Stare. Viele dieser Vögel überwintern im Mittelmeerraum. Daneben gibt es ausgesprochene Langstreckenflieger, die sehr weite Distanzen zurücklegen können. Dazu gehören Rauch- und Mehlschwalbe, Storch, Fisch- und Schreiadler, aber auch kleinere Vögel wie der Gartenrotschwanz.

?! Wer hält den Rekord für die längste Zugstrecke?



Das bekannteste Beispiel für einen ausgesprochenen Langstreckenflieger ist die Küstenseeschwalbe, die bei uns auch an Nord- und Ostsee vorkommt. Sie brütet im kurzen Polarsommer der nördlichen Arktis (Nordpol) und überwintert an den Küsten Südafrikas und in der Antarktis (Südpol). Sie fliegt dabei um die halbe Welt und legt auf einem Zug rund 15 000 Kilometer zurück - ein beeindruckender Rekord!



Küstenseeschwalbe (*Sterna paradisaea*)

© Pixabay/stux

Wann geht es los?

Der Zugdrang ist erblich festgelegt. Zugvögel verfügen über eine innere Uhr, die ihnen das Signal gibt, sich auf die Reise zu machen. Kürzer werdende Tage und kühlere Temperaturen sind das Zeichen für den Aufbruch in den Süden.

Die meisten Vögel fliegen allein oder in kleinen Trupps, doch es gibt auch große Vogelschwärme, die sehr beeindruckende Formationen bilden. Große Vögel wie die Störche fliegen tagsüber und nutzen die warmen Aufwinde zum Segelflug. Die meisten Vögel fliegen jedoch nachts, da es dann meist windstill ist und kaum Greifvögel unterwegs sind. Die „Reisegeschwindigkeit“ liegt bei 60 Kilometer pro Stunde (so schnell wie ein Auto in der Stadt) und ihre Flughöhe beträgt ca. 500 Meter (etwa sieben Mal so hoch wie eine Kirche).

Wie können sich Zugvögel auf den langen Flugreisen orientieren?

Tagsüber spielt das gute Gedächtnis über die markanten Landschaftspunkte wie Seen, Berge und Meere eine große Rolle. In der nächtlichen Dunkelheit richten die Vögel sich nach den Sternen und einem inneren Kompass. Damit orientieren sie sich an dem Magnetfeld der Erde und können die Himmelsrichtung bestimmen – auch bei schlechtem Wetter!

Für Zugvögel sind die Rastplätze auf ihren weiten, kräftezehrenden Reisen sehr wichtig. Große unberührte Feuchtgebiete wie Flussniederungen, das Wattenmeer an der Nordsee und große Seen bieten ihnen Nahrung und Ruhe.

Tipps für den Unterricht

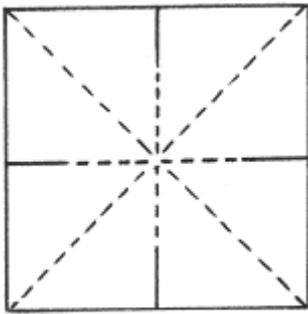
- Ob Star, Rotkehlchen oder Kiebitz – sie alle verbringen bei uns den Sommer und ziehen hier ihre Jungvögel auf. Im Herbst verlassen sie uns und überwintern im warmen Frankreich, Spanien oder Italien. Nehmen Sie doch einmal eine Landkarte zur Hand und schauen gemeinsam mit den Kindern, wo diese kleinen Vögel hinfliegen. Vielleicht hat der ein oder andere dort schon einen Urlaub verbracht?

Basteln Zugvögel falten

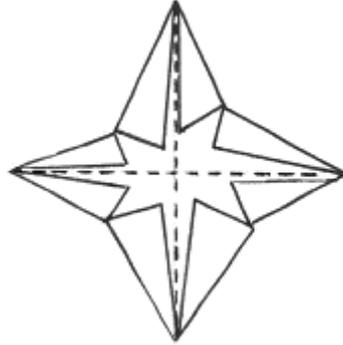
Dafür wird benötigt:

- Papier (quadratisch, 10 bis 20 cm Seitenlänge),
- Schere
- Stift

1



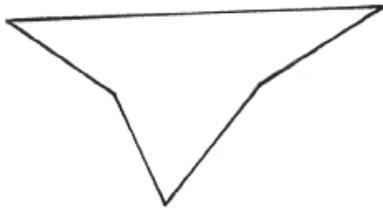
2



Ein Papierquadrat auf beide Diagonalen falten, dann wieder aufklappen. Anschließend zweimal längs falten. Die Faltlinien, die die Seitenlinien halbieren, bis etwas über die Hälfte einschneiden.

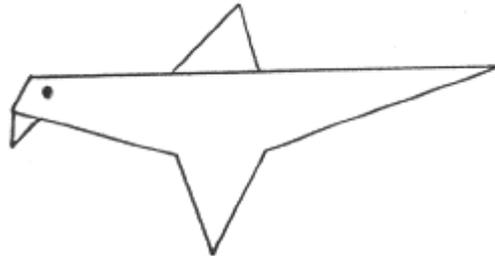
Die eingeschnittenen Seiten bis zum senkrechten und waagerechten Knick falten, das Blatt hat nun eine Sternform.

3



Den Stern über eine der diagonalen Linien zusammen klappen.

4



Den hinteren Flügel hochklappen und am vorderen Ende einen Schnabel nach hinten abknicken. Noch ein Auge einzeichnen, den Schnabel anmalen und fertig ist der Zugvogel.

 **Spiel**
Vogelzug mit Papiervögeln

Material	selbst gebastelte Papiervögel (siehe vorherige Seite),
Teilnehmer	eine Gruppe oder Klasse
Dauer	10-15 Minuten

Spielverlauf Die Kinder sitzen in einem Kreis. Das erste Kind legt seinen Vogel in die Mitte des Raumes. Dieses ist der Leitvogel. Nach und nach legen die anderen Kinder ihre Figuren zu einem sich vergrößernden Vogelschwarm zusammen. Es darf dabei immer nur ein Kind zurzeit aufstehen und anlegen. Bei jüngeren Kindern ist es sinnvoll, vorher eine feste Reihenfolge festzulegen.



Ziehende Graugänse (Anser anser)

Anschließend wird die gelegte Form betrachtet. Ähnelt sie schon einem Zug großer Vögel wie zum Beispiel Gänsen oder Kranichen?

Die Kinder können möglichst viele Zugformationen auf den Boden legen.

Ziel des Spiels

- Die Beschäftigung mit dem Vogelzug bringt Kindern dieses faszinierende Phänomen näher. Dabei kann gut auf den Formationsflug eingegangen und dieser erläutert werden.



Beispiele für Flugformationen

?! Warum fliegen viele Vögel in Formation?

Jeder hat zur Zugzeit bestimmt schon einmal Wildgänse, aber auch Kraniche und Schwäne am Himmel beobachtet. Diese Vögel bilden dabei charakteristische Flugformationen, die dazu dienen, wertvolle Energie auf dem langen und kräftezehrenden Flug einzusparen. Die in der Anordnung weiter hinten fliegenden Tiere bewegen sich sozusagen im „Windschatten“ der vorne fliegenden Vögel. Für den Leitvogel an der Spitze ist es also am anstrengendsten. Doch die Tiere wechseln sich ab: Ist der Leitvogel erschöpft, lässt er sich zurückfallen und die Vögel, die zuvor hinter ihm geflogen sind, übernehmen nun seine Führungsrolle. So ist die Anstrengung gerecht verteilt und es ist für die Vögel viel leichter in der Gruppe zu fliegen als allein.

 **Spiel**
Orientierung auf dem Zugweg

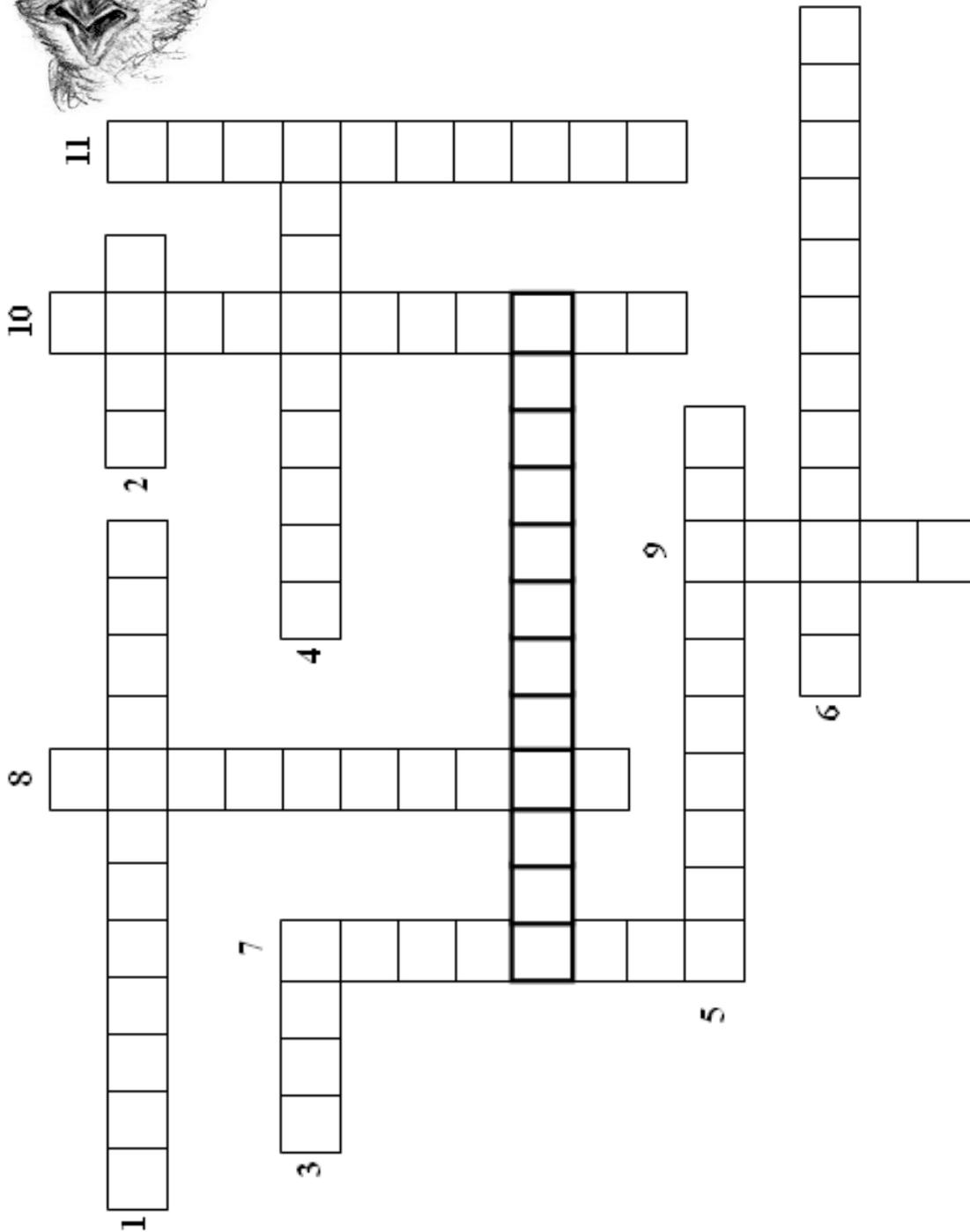
Materialien	5 Kompass, 1 Eimer Wasser, Reißzwecken, Papierblock und Stifte, bunte Stäbchen	 <p style="text-align: right; font-size: small;">© Pixabay/rihaij</p>
Dauer	45-60 Minuten	
Spielort	Schulhof, Wiese oder Wald	
Vorbereitung	Festlegen von Stationen, Lauf-richtung und Aufgaben (siehe unten)	
Gruppen	Die Klasse wird in fünf Gruppen aufgeteilt. Die Startposition ist für alle gleich, die Stationen („Rastplätze“) müssen vorher im Gelände festgelegt werden.	
Start	Ein Kind pro Gruppe erhält einen Kompass, ist der Leitvogel und führt die Gruppe. Alle anderen bewegen ihre Arme wie Flügel und folgen ihm. An jeder Station wird gewechselt.	
Verlauf	<p>Die Gruppen werden im Abstand von einigen Minuten losgeschickt und müssen jeweils in eine vorgegebene Himmelsrichtung laufen, um ihren ersten Rastplatz zu finden. Dort ist auf einem Zettel die Zugrichtung für den nächsten Rastplatz angegeben (ähnlich wie bei einer Schnitzeljagd). Außerdem muss eine Aufgabe pro Station gelöst werden.</p> <p>Die Stationen liegen ca. 100 Meter voneinander entfernt. Sie dürfen vom Startpunkt aus und voneinander nicht sichtbar sein. An der letzten Station wird die Himmelsrichtung zum Ausgangspunkt angegeben.</p>	
(Beispiele)	<p>Aufgaben „Ihr seid weit geflogen und hungrig. Sucht in der Umgebung nach etwas Vogelfutter (bunte Stäbchen) und bringt dieses mit. Lasst auch für die anderen Vögel noch etwas übrig!“</p> <p>„Ihr seid weit geflogen und müde. Findet in der Umgebung einen Schlafbaum (bestimmte Baumart am Rastplatz) und bringt ein Blatt davon mit!“</p> <p>„Ihr seid lange geflogen und durstig. Findet in der Umgebung Wasser. Der Leitvogel taucht seine rechte Hand ein, zum Beweis, dass Wasser gefunden wurde.“</p>	

Ziel des Spiels

- Sportliche Betätigung an der frischen Luft, „Austoben“
- Zusammenhalt in der Gruppe üben
- Die Kinder lernen den Kompass kennen und üben, sich damit zu orientieren.
- Den ankommenden Gruppen wird erklärt, dass viele Zugvögel, die ausschließlich nachts fliegen, sich durch ihren inneren Kompass über tausende von Kilometern orientieren können und so zielgenau ihre Sommer- und Winterquartiere erreichen. Dazwischen liegen die Rastplätze, wo sie schlafen, fressen und trinken.

III ARBEITSBLÄTTER UND KOPIERVORLAGEN

Das Spatzenrätsel



Weißt du die Antworten auf diese Fragen? Wenn du dich gut mit den Spatzen auskennst, kannst du die richtigen Wörter in die Kästchen eintragen. Daraus ergibt sich ein Lösungswort.

Waagerecht:

- 1 So heißt ein enger Verwandter des Spatzen. Er sieht ihm sehr ähnlich, doch Achtung: Er hat „Ohrenschützer“, also einen schwarzen Fleck auf der Wange!
- 2 Mit diesen weichen Pflanzen polstern manche Vogeleltern das Nest aus, damit es ganz weich ist.
- 3 Wie viele Wochen sitzt die Spatzenmutter auf den Eiern und brütet? Danach schlüpfen die kleinen Spatzenjungen aus den Eiern.
- 4 So heißt der gesellige Gesang der Spatzen.
- 5 Das kannst du an einer Haus- oder Schuppenwand aufhängen, damit der Spatz Platz zum Brüten findet.
- 6 Wir nennen ihn „Spatz“, doch wie heißt dieser kleine Vogel mit richtigem Namen?

Senkrecht:

- 7 Das brauchen die Spatzenkinder als Nahrung in den ersten Lebenswochen, damit sie schnell groß und stark werden. Leider werden diese Kleintiere immer weniger.
- 8 „Was für ein...!“ So wurdest du bestimmt auch schon einmal genannt, als du vom Spielen ganz schmutzig nach Hause gekommen bist, oder? Der Spatz badet gern im Staub, um sein Gefieder von Flöhen zu befreien. Daher kommt diese Redewendung.
- 9 So lautet ein Sprichwort: „Lieber den Spatz in der Hand, als die ... auf dem Dach“. Kannst du dir vorstellen, was das Sprichwort bedeuten soll?
- 10 Orange Früchte an einem Baum, die im Herbst und Winter nicht nur der Spatz gerne frisst.
- 11 Der Spatz ist kein Zugvogel. Er bleibt auch den Winter über bei uns. Deswegen ist er ein ...

?! Na, kannst du zum Schluss das Lösungswort herausfinden?



Tipp: So nennt man Tiere wie den Spatzen, die gern in der Nähe von Menschen leben. Sie sind aber wilde Tiere. Doch sie sind auf uns angewiesen, denn in unserer Nähe finden sie Nahrung, Plätze zum Nisten und Unterschlupf.

?! AUFLÖSUNG DES SPATZENRÄTSELS



Waagerecht:

- 1 Feldsperling
- 2 Moos
- 3 zwei
- 4 Tschilpen
- 5 Nistkasten
- 6 Haussperling

Senkrecht:

- 7 Insekten
- 8 Dreckspatz
- 9 Taube
- 10 Vogelbeere
- 11 Standvogel

Lösungswort: KULTURFOLGER

Forscherbogen

Nistkasten

Wenn ihr einen Nistkasten für Spatzen angebracht habt, müsst ihr als Spatzenforscher erst einmal aufschreiben, wo sich die Häuser befinden. Dann heißt es abwarten, bis das erste Vogelpaar zum Brüten einzieht.

Dieses Erfassungsblatt hilft euch dabei, alles zusammenzufassen, was in einer Brutzeit in eurem Nistkasten passiert ist. Ihr seid nun Vogelforscher!



Wann habt ihr die Nistkästen aufgehängt?

.....

In welcher Höhe hängt die Nisthilfe?

.....

Wo hängen die Spatzenhäuser und in welcher Himmelsrichtung?

Wohnhaus / Schulgebäude

Gartenhaus / Schuppen

Baum

Sonstiges:

.....

Wie weit sind die nächsten Bäume oder Sträucher entfernt?

.....

Wie viele "Wohnungen" in der Spatzensiedlung sind belegt?

.....

Wann wurde die Wohnung bezogen?

.....

Welche Vogelart ist eingezogen?

.....

Was haben die Vogeleltern an ihre Jungen verfüttert?

.....

Wie viele Jungen sind ausgeflogen?

.....

Wann sind sie ausgeflogen?

.....

Haben die Vogeleltern mehrmals im Jahr gebrütet?

.....

Beobachtungsbogen für kleine Forscher

Was passiert zur Brutzeit am Nistkasten?

Wenn ein Nistkasten besetzt ist und dort Vögel brüten, könnt ihr wie echte Forscher eine Forschungsexpedition unternehmen. Sucht euch einen ruhigen Platz und nehmt euch 30 oder 45 Minuten Zeit. Dieser Bogen hilft euch, eure Beobachtungen darüber festzuhalten, was um den Nistkasten herum passiert.

Name/Klasse oder Gruppe

Datum

Zeitraum der Beobachtung von: bis:Uhr

Wetter



Welche Vogelart brütet in dem Nistkasten?

.....

Wie oft fliegen die Eltern in das Nest?

.....

.....

Was bringen sie in ihrem Schnabel für die Jungen mit?

.....

.....

Was passiert sonst noch?

.....

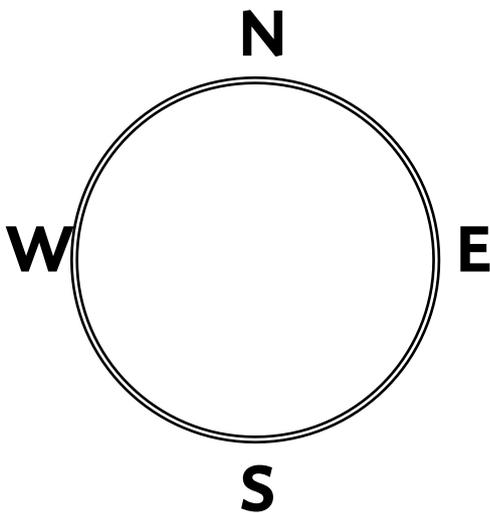
.....

.....

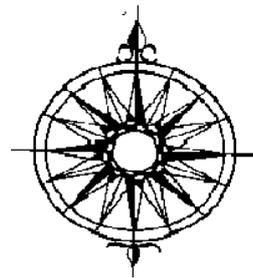
.....

Übungsblatt: Der Kompass

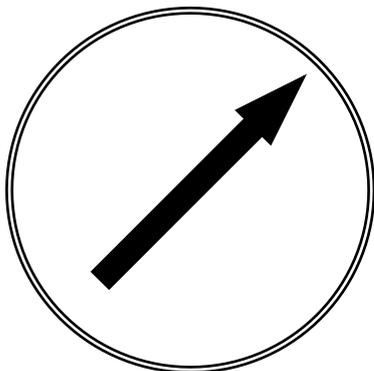
Stell dir vor, du hast draußen deinen Kompass in der Hand und ihn ausgerichtet. Male die Kompassnadel so ein, wie sie dann steht.



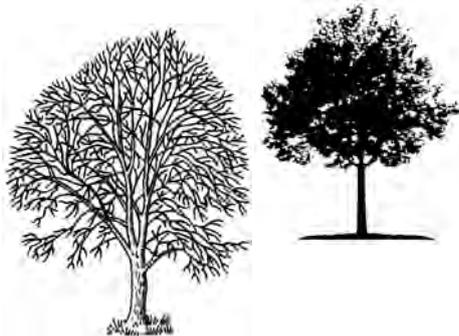
Was bedeutet das „E“ auf dem Kompass?



Wo ist Norden auf diesem Kompass? Und wo ist Süden? Zeichne ein!



Du nimmst an einem Geländespiel teil und stehst ohne Kompass an einem Waldrand. Es ist 12 Uhr mittags und deine Anweisung lautet: „Gehe Richtung Süden!“ Was tust du? *(Tipp: Es gibt mehrere Möglichkeiten)*



Mein Lieblingsvogel-Steckbrief



Hier kannst Du Deinen Lieblingsvogel malen oder ein Bild aufkleben

Wie heiÙe ich?

Hast du für mich einen schönen Spitznamen?

Mit wem bin ich verwandt?

Wie groß bin ich?

Woran erkennst du mich?

Was fresse ich am liebsten?

Wie viele Junge bekomme ich im Jahr?

Wie lange brüte ich und wann sind meine Jungen flügge?

Welchen „Beruf“ habe ich?

Bin ich selten oder vom Aussterben bedroht?

Bleibe ich im Winter bei euch oder ziehe ich in den Süden?

Was findest du an mir besonders interessant?

Fällt dir zu mir eine schöne Geschichte oder ein Gedicht ein?

IV MUSIK, GEDICHTE & GESCHICHTEN RUND UM DEN SPATZ

Wenn eine Vogelart seit langer Zeit so eng mit dem Menschen zusammenlebt, findet sie auch in Geschichten, Gedichten und Musikstücken ihren Platz. Dies ist auch beim Spatzen der Fall.

In diesem Kapitel haben wir eine Auswahl an „Spatzenliedern“, Gedichten und kleinen Geschichten zusammengestellt. Wir wünschen Ihnen und den Kindern viel Spaß beim gemeinsamen Singen und Lesen. Vielleicht wollen Sie auch die Hand- oder Fingerpuppe mit einbeziehen.

?! Mozart und die Spatzen



Den Gesang der Spatzen würden sicher nur wenige als melodios bezeichnet. Trotzdem hat der berühmte Komponist Wolfgang Amadeus Mozart eine seiner bekanntesten Messen nach den tuschelnden Vögeln benannt. Die Geigen in dem Stück sollen wie Vogelgezwitscher klingen, weshalb sie als „Spatzenmesse“ (KV 220) bekannt ist.

👁️ **Material** Hand- oder Fingerpuppe

Puppen faszinieren Kinder - sie entführen in eine Welt der Fantasie und eignen sich hervorragend um Zusammenhänge anschaulich, lustig und abwechslungsreich darzustellen.

Tipps für den Unterricht

- Die Hand- oder Fingerpuppe als Märchenerzähler: Lassen Sie die Puppe Geschichten und Gedichte rund um den Spatz vortragen!
- Ältere Kinder können eine Handpuppe auch einfach nachbasteln!
- Zusammen mit anderen Puppen können die Kinder ein Spatzenstück als Puppentheater entwickeln und aufführen.



© Deutsche Wildtier Stiftung

👁️ **Material** „Ein Jahr mit den Spatzen“ (Buch)



© Gerstenberg

Sie tummeln sich am liebsten in Gruppen, „tuscheln“ lautstark und erkunden neugierig ihre Umwelt – Spatzen sind wie Kinder – vielleicht mögen Kinder diese frechen Vögel daher auch so gern! Dieses Bilderbuch begleitet die Spatzen durch das Jahr. Von der Suche nach dem passenden Nistplatz, wie aus den Eiern die Spatzenkinder schlüpfen und diese sich schon bald auf Entdeckungstour begeben. Dann machen sie sich wie die Eltern gern mitten in der Stadt auf Futtersuche – bis sie im Frühling selbst einen Nistplatz suchen müssen.

SPATZENMUSIK

Frühlingskonzert

1. Ein Am-sel-männ-chen singt vom Ast , ein an-dres
 ruft von ei - nem Mast: tū - rü - li tū - rü - la.
 Tū - rü - li, tū - rü - la, tū - rü - li, tū - rü - la !

2. Die Spatzen unterm Dach hervor,
 die lärmen laut im Spatzenchor:
 Tschilp, tschilp, tschilp,
 Tschilp, tschilp, tschalp...
3. Die Stare machen alle nach,
 die Amsel und den Spatz vom Dach;
 Türü tschilp, türü tschalp...
4. So zwitschert es von fern und nah,
 der Frühling ist mal wieder da:
 türü tschilp tschalp tütü la!

Text: unbekannt

Melodie und Satz: Heinz Lemmermann

Der Spatz

Der klein-ste Spatz im Spat-zen - nest, der mach-te ein Ge -

-schrei, bis die Spat-zen-mut-ter kam und brach-te Fut - ter her -

- bei, und kaum hat er Fe-dern, guckt er aus dem Spat-zen-nest her -

- aus, und er flat-tert ei-nes Ta-ges in die wei-te Welt hin - aus.

Refrain:

Und da guckt er ganz schief, der klei- ne Spatz, und da

sagt er: Hier ist für'n Spatz kein Platz. Doch ich

bin ein fin - ger - lan - ger, flin - ker Flü - gel - flat - ter - mann,

und ich guck mir erst mal al - les, was es gibt, so rich- tig an.

Der Spatz

1. Der kleinste Spatz im Spatzennest, der machte ein Geschrei,
bis die Spatzenmutter kam und brachte Futter herbei,
und kaum hat er Federn, guckt er aus dem Spatzennest heraus,
und er flattert eines Tages in die weite Welt hinaus.

Refrain:

Und da guckt er ganz schief, der kleine Spatz,
und da sagt er: Hier ist für'n Spatz kein Platz.
Doch ich bin ein fingerlanger flinker Flügelflattermann,
und ich guck mir erst mal alles, was es gibt, so richtig an.

2. Doch dann merkt er, dass er nicht so einfach höher fliegen kann
und er flattert schräg nach unten. Gegen eine große Wand
wäre er da fast geflogen, doch der Spatz hat noch mal Glück,
denn er flattert schräg nach unten grad auf Baumanns Mittagstisch.
3. Und die kleine Billa Baumann ruft: Ein Vogel, was ein Glück,
wie er dasitzt und ganz friedlich an den Frikadellen pickt.
Doch der Vater sagt: Ein Spatz gehört nicht auf den Mittagstisch.
Jetzt hat er auch noch geschissen. Bringt den Dreckfink ins Gebüsch.

(Refrain)

4. Und er flattert auf den Hof in eine schöne große Pfütze,
wo die andern Spatzen sitzen, sich mit Pfützenwasser spritzen.
Zu dem Spatz, der abseits sitzt, da ruft er: Kumpel komm doch auch,
denn hier kannst prima Baden und hier kühlste deinen Bauch.
5. Doch der andre guckt ganz stolz, plustert sich auf und sagt ihm dann:
Ich bin kein Spatz, ich bin ein Sperling, pöbeln Sie mich hier nicht an!
Denn an diesem öden Ort mach ich nur Rast und fliege dann
zu der Abfalltonne von 'nem Feineleuterrestaurant.
6. Aber Sie sind doch ein Dreckspatz! Gucken Sie sich doch mal an!
Und der Spatz guckt in die Pfütze, sieht sich wie im Spiegel dann
und so hat der Spatz zum ersten Mal sich selber angesehen,
rief: Ick finde mir, ick finde mir, ick finde mir ganz schön!

(Refrain)

Melodie und Text: Fredrik Vahle

Alle meine Spatzen

Melodie: Alle meine Entchen

Alle meine Spatzen sitzen auf dem Baum,
sitzen auf dem Baum.
Es sind wirklich viele, man glaubt es ja kaum.

Alle meine Spatzen sind toll anzusehn,
sind toll anzusehn.
Grau-braun-weißes Federkleid, ach wie sind sie schön.

Alle meine Spatzen sind nicht gern allein,
sind nicht gern allein.
Sie sind stets zusammen, kuscheln gern zu drein.

Alle meine Spatzen fressen immerzu,
fressen immerzu.
Mögen gerne Körner, geben keine Ruh.

Alle meine Spatzen singen um die Wett,
singen um die Wett.
Wird es abends dunkel, gehen sie schnell ins Bett.

(Idee: Waldkindergarten Wolfertschwenden)



Die Vögel warten im Winter vor dem Fenster

A *(Sperling)*



1. Ich bin der Sper - ling! Kin - der, ich bin am En - de.

B *(Xyl.)*



Und ich rief euch im - mer im ver - gang - nen Jahr,
wenn der Ra - be wie - der im Sa - lat - beet war.



Bit - te um ei - ne klei - ne Spen - del!

C *(Alle)*



Sper - ling, komm nach vorn. Sper - ling, hier ist dein Korn, -
und be - sten Dank für die Ar - beit.

- (Buntspecht) 2. Ich bin der Buntspecht! Kinder, ich bin am Ende.
Und ich hämmere die ganze Sommerzeit
all das Ungeziefer schaffe ich beiseit.
Bitte um eine kleine Spende!
- (Alle) Buntspecht komm nach vorn! Buntspecht hier ist ein Wurm, -
Und besten Dank für die Arbeit!
- (Amsel) 3. Ich bin die Amsel! Kinder, ich bin am Ende.
Und ich war es, die den ganzen Sommer lang
früh im Dämmergrau in Nachbars Garten sang.
Bitte um kleine Spende!
- (Alle) Amsel, komm nach vorn! Amsel, hier ist dein Korn. -
Und besten Dank für die Arbeit!

Text: Bertold Brecht
Melodie: Wilhelm Keller

Vogelhochzeit

1. Ein Vo - gel woll - te Hoch - zeit ma - chen
in dem grü - nen Wal - de. Vi - de - ral - la - la, vi - de -
ral - la - la, vi - de - ral - la - la - la - la.

1. Die Amsel war der Bräutigam, die Drossel war die Braute.
2. Der Sperber, der Sperber, der war der Hochzeitswerber
3. Der Stare, der Stare, der flocht der Braut die Haare.
4. Die Gänse und die Anten, die war'n die Musikanten.
5. Der Uhu, der Uhu, der bringt der Braut die Hochzeitsschuh'.
6. Der Kuckuck schreit, der Kuckuck schreit, er bringt der Braut das Hochzeitskleid.
7. Der Seidenschwanz, der Seidenschwanz, der bracht' der Braut den Hochzeitskranz.
8. Der Sperling, der Sperling, der bringt der Braut den Ehering.
9. Die Taube, die Taube, die bringt der Braut die Haube.
10. Der Wiedehopf, der Wiedehopf, der bringt der Braut 'nen Blumentopf.
11. Die Lerche, die Lerche, die führt die Braut zur Kirche.
11. Brautmutter war die Eule, nahm Abschied mit Geheule.
13. Der Auerhahn, der Auerhahn, der war der stolze Herr Kaplan.
14. Die Puten, die Puten, die machten breite Schnuten.
15. Der Pfau mit seinem bunten Schwanz macht mit der Braut den ersten Tanz.
16. Die Schnepfe, die Schnepfe, setzt auf den Tisch die Näpfe.
17. Die Finken, die Finken, die gaben der Braut zu trinken.
18. Der lange Specht, der lange Specht, der macht der Braut das Bett zurecht.
19. Das Drosselein, das Drosselein, das führt die Braut ins Kämmerlein.
20. Der Hahn, der krähet: „Gute Nacht“, nun wird die Kammer zugemacht.
21. Der Uhu, der Uhu, der macht die Fensterläden zu.
22. Die Vogelhochzeit ist nun aus, die Vögel fliegen all' nach Haus.
23. Das Käuzchen bläst die Lichter aus und alle ziehn vergnügt nach Haus.

Text und Melodie: volkstümlich

Auf einem Baum ein Kuckuck

The image shows a musical score for the song 'Auf einem Baum ein Kuckuck'. It consists of three staves of music in a single system. The first staff begins with a treble clef, a key signature of one flat (B-flat), and a time signature of 4/4. The melody is written on a five-line staff with a key signature of one flat. The lyrics are written below the notes. The second and third staves continue the melody and lyrics. The lyrics are: '1. Auf ei - nem Baum ein Kuk - kuck, sim - sa - la - dim, bam - ba, sa - la - du, sa - la - dim, auf ei - nem Baum ein Kuk - kuck saß.'

1. Auf ei - nem Baum ein Kuk - kuck,
sim - sa - la - dim, bam - ba, sa - la - du, sa - la - dim, auf
ei - nem Baum ein Kuk - kuck saß.

2. Da kam ein junger Jägers...mann
3. Der schoss den armen Kuckuck...tot.
4. Und als ein Jahr vergangen...war
5. da war der Kuckuck wieder...da!

aus dem Bergischen
Text und Melodie: Verfasser unbekannt

Sage mein Vöglein, sage mir, warum fliegst du fort von hier?

A

1. Sa - ge, mein Vög - lein, sa - ge mir,
wa - rum fliegst du fort von hier?

B

Hier in den Ber - gen wird es nun kalt,
hier in den Tä - lern schneit es nun bald.

A

Hö - re, mein Kind, ich sag es dir:
Da - rum flieg ich fort von hier.

2. Wohin, mein Vöglein willst du ziehn,
willst du vor dem Winter fliehn?
Über die Berge, über das Meer,
reis ich der Sonne hinterher.
Dorthin, mein Kind will ich nun ziehn,
will ich vor dem Winter fliehn.
3. Vöglein, leb wohl, ich wünsch dir Glück!
Wann, ach wann kehrst du zurück?
Siehst du am Berghang jungfrisches Grün,
siehst du am Waldrand Wildkirschen blühen,
dann liebes Kind, kehr ich zurück,
mit der Sonne, mit dem Glück.

aus dem Baskenland
Text und Melodie: Verfasser unbekannt
Übertragung: Kurt Brüggemann

Der Kuckuck und der Esel



1. Der Kuk - kuck und der E - sel, die
 hat - ten ei - nen Streit, wer wohl am be - sten
 sän - ge, wer wohl am be - sten sän - ge zur
 schö - nen Mai - en - zeit, zur schö - nen Mai - en - zeit.

2. Der Kuckuck sprach: "Das kann ich!"
 und hub gleich an zu schrei'n.
 „Ich aber kann es besser!“
 „Ich aber kann es besser!“
 fiel gleich der Esel ein,
 fiel gleich der Esel ein.
3. Das klang so schön und lieblich.
 So schön von Fern und Nah.
 Sie sangen alle beide,
 Sie sangen alle beide:
 „Kuckuck, kuckuck, iaahh!“
 „Kuckuck, kuckuck, iaahh!“

Text: Hoffmann v. Fallersleben
 Melodie: Karl Friedrich Zelter

SPATZENGEDICHTE, REDEWENDUNGEN UND GESCHICHTEN

Vogel-Rätsel

Grau ist mein Scheitel,
schwarz ist mein Latz.
Ich pfeif von den Dächern
Und heiß einfach...

*Aus: „Wer weiß, wie ich heiß?“
Ein Vogelratebuch*

Die drei Spatzen

In einem leeren Haselstrauch,
da sitzen drei Spatzen, Bauch an Bauch.

Der Erich rechts und links der Franz
und mittendrin der freche Hans.

Sie haben die Augen zu, ganz zu,
und obendrüber, da schneit es – hu!

Sie rücken zusammen dicht an dicht,
so warm wie Hans hat's niemand nicht.

Sie hör'n alle drei ihrer Herzlein Gepoch.
Und wenn sie nicht weg sind, so sitzen sie
noch.

Christian Morgenstern (1871-1914)

Die Spatzen

Vom Zweig zum Weg,
vom Weg zum Busch,
vom Busch zum Steg
in einem Husch,
hinüber zum Stall,
mit großem Krawall,
laut tschilpend und munter,
hinauf, dann herunter -
so fliegen die Spatzen
davon vor den Katzen.

Ida Thomas

Spatzen-Internationale

Lasst uns in verschiedenen Ländern
einen kleinen Satz verändern,
nämlich diesen Satz:
Auf dem Dache pfeift der Spatz

Lasst uns erst nach Frankreich gehen
und die Spatzen dort besehen.
Dann entsteht von selbst der Satz:
A la dasch pfeiffé la schpaz.

Fahren wir, die Spatzen heiter,
mit dem Schiff nach England weiter,
Dann heißt dort der gleiche Satz:
Off der dack da five the spats.

Wenn wir nun nach Osten reisen,
wird der Satz ganz anders heißen.
Russisch hieße dieser Satz:
Joi, auf datschka pfaiff schtrrrbatz!

Führen wir nun weiter südlich,
spatzenfroh und ganz gemütlich,
Hörten wir in Rom den Satz:
Alla dacca faiffa spazz.

Wer die Spatzen will begreifen,
die von allen Dächern pfeifen,
denke dran: Sie sind nun mal
Wirklich international!

James Krüss (1926-1997)



Spatz im Kirschbaum

Möchte wissen, wer den ganzen Tag
in meinen Kirschen steckt!
Husch, fort mit dir, du fetter Spatz!
Geh, such dir einen anderen Platz!
Marsch weg!
Der Bursche aber rührt sich kaum,
sitzt hoch in meinem Kirschenbaum
und denkt: Ich fortgeh'n, nicht im Traum!
Und rührt sich nicht vom Fleck!
Guck mal, sieht es nicht grad so aus,
als streckte er die Zunge raus,
ganz keck?
Wenn ich nicht Kirsch noch Kerne hab,
dann wischt er sich den Schnabel ab
und sagt: „Hat gut geschmeckt!“

Friedrich Hoffmann (1922)*

Spatz hört mit!

Reizend ist Sebastian,
Niedlich, klein und keck.
Doch was stellt er alles an!
Ach du Schreck!

Sagt er doch durchs Telefon
zu dem kleinen Schmidt:
„Ich rei aus nach Iserlohn.
Machst du mit?“

„Mach ich!“ ruft der kleine Schmidt.
„Bravsein hab ich satt!
Sag mir nur, was nimmt man mit
auf eine Fahrt!“

„Wichtig“, sagt Sebastian,
„Ist ein Hut aus Stroh.
Solch ein Hut, mein lieber Mann,
drückt nicht so!“

„Einen Strohhut hab ich schon“,
sagt der kleine Schmidt.
„Auf der Fahrt nach Iserlohn
kommt er mit!“

„Gut“, sagt der Sebastian,
„Auch mein Hut ist hier.
Treffen wir uns an der Bahn
um halb vier.
Fragt man dich, wohin du gehst,
kriech nicht auf dem Leim.
Unsre Pläne - du verstehst -

sind geheim!“

Schmidtchen sagt: „Ist gut! Ist schön!“
und: „Verlass dich drauf!“
Danach legen beide den
Hörer auf.

Doch der frechste Spatz der Stadt
hat die zwei belauscht
(auf dem Telegrafendraht)
und geplauscht.

Ach, was hat der Spatz getan!
Bald weiß es jedes Haus:
Schmidtchen und Sebastian
reißen aus!

Alle Spatzen pfeifen es
laut von jedem Dach
und die zwei begreifen es
nach und nach.

Wütend sagt Sebastian,
der zu Schmidt gestapft:
„Unsre Leitung hat ein Spatz
Angezapft!“

Ach, nun fällt die Reise aus.
Wer hätte das gedacht?
Beide werden nun Zuhause
ausgelacht.

Darum sagt Sebastian
zu dem kleinen Schmidt:
„Ruf ab heute nicht mehr an!
Spatz hört mit!“

James Krüss (1926-1997)

Der Sperling und das Känguru

In seinem Zaun das Känguru
es hockt und guckt dem Sperling zu.

Der Sperling sitzt auf dem Gebäude
doch ohne sonderliche Freude.

Vielmehr, er fühlt, den Kopf geduckt,
wie ihn das Känguru beguckt.

Der Sperling sträubt den Federflaus
die Sache ist auch gar zu kraus.

Ihm ist, als ob er kaum noch säße
wenn nun das Känguru ihn fräße?!

Doch dieses dreht nach einer Stunde
den Kopf aus irgendeinem Grunde,

vielleicht auch ohne tiefern Sinn,
nach einer andern Richtung hin.

Christian Morgenstern (1871-1914)

Die Sperlinge

O Welch' ein Geschnatter, was ist denn los?
Ach nichts, es haben die Sperlinge bloß
Bürgerversammlung auf Nachbars Zaun,
wohl an dreihundert sind dort zu schau'n!
Die höchsten Interessen der Sperlingschaft
bereden sie dort mit großer Kraft:
Wie die Erbsen stehn und der Kopfsalat
und was sich sonst ereignet im Staat.
Ein Jeder schnattert auf seinem Zweig,
sie reden alle und reden zugleich,
sie jilpen und schilpen und machen Skan-
dal
und zetern, als hätten sie Reichstagswahl!
Mit einmal reckt sich auf seinem Platz
ein Alter und warnt: "Terr, terr, die Katz!"
Hurr, burr, sind sie mit einmal fort
und Nachbars Katze hat das Wort!

Heinrich Seidel (1842-1906)

Spatz und Schwalben

Es grünte allenthalben.
Der Frühling wurde wach.
Bald flogen auch die Schwalben
hell zwitschernd um das Dach.

Sie sangen unermüdlich
und bauten außerdem
am Giebel rund und niedlich
ihr Nest aus feuchtem Lehm.

Und als sie eine Woche
sich redlich abgequält,
hat nur am Eingangsloche
ein Stückchen noch gefehlt.

Da nahm der Spatz, der Schlingel,
die Wohnung in Besitz.
Jetzt hängt ein Strohgeklügel
hervor aus ihrem Schlitz.

Nicht schön ist dies Gebahren
und wenig ehrenwert
von einem, der seit Jahren
mit Menschen viel verkehrt.

Wilhelm Busch (1832-1908)

Abends schleicht auf leiser Tatze

zu dem Kirschbaum Nachbars Katze.

Klettert flink hinauf bis fast
auf den allerhöchsten Ast.

Denn bekanntlich fressen Katzen
außer Mäusen auch gern Spatzen.

Vater Spatz piepst laut im Düstern
und beginnt sich aufzuplustern.
Augen glühen, Krallen wetzen,
Vater Spatz hört's mit Entsetzen.

Doch die Spätzin, wolln wir wetten,
wird schon ihre Kinder retten.

Kämpft so lange um ihr Nest,
bis die Katze den Baum verlässt.

Anonymus

Sperling und Taube

Ein loser Sperling sprach zu einer frommen Taube,
als wär's sein rechter Ernst: „Frau Nachbarin, ich glaube,
Gott schuf den Menschen uns zu unserm Dienst - Er streut,
Und zwar mit aller Freundlichkeit,
uns unser Futter alle Morgen
vor unserm Schnabel!
Nahrungssorgen hat er - und wir, wir Kinder
der Natur,
wir essen, und wir lieben nur!“

„Mit Nichten!“, sagte da die Taube,
„Das Futter streut der Mensch nicht dir;
Er streut es meinem Mann und mir!
Ja, mir allein, und meinem Mann!
Du bist ein Dieb, du lebst vom Raube.
Dein Glaub' ist falscher Glaube,
Den ich an dir nicht leiden kann!“

*Johann Wilhelm Ludwig Gleim
(1719-1803)*

Sperling und Pferd

Sperling:

„Pferdchen, du hast die Krippe voll;
gibst mir wohl auch einen kleinen Zoll,
ein einziges Körnlein oder zwei;
du wirst noch immer satt dabei!“

Pferd:

Nimm. kecker Vogel, nur immer hin!
Genug ist für mich und dich darin.“

Und sie aßen zusammen, die zwei,
litt keiner Mangel und Not dabei.
Und als dann der Sommer kam so warm,
da kam auch manch böser Fliegen-
schwarm.
Doch der Sperling fing hundert auf einmal,
da hatte das Pferd nicht Not und Qual.

Johann Wilhelm Hey (1798-1854)

Der Sperling Roderich

Was tut zu seinem Zeitvertreib
der Sperling auf dem Birnbaumzweig?

Er kneift die beiden Augen zu
und denkt, er sei ein Kakadu.

Er denkt: es ist wahrhaftig wahr,
ich bin ganz bunt und wunderbar.

Da schreit die Amsel: „Roderich,
der Kater naht! Gleich frisst er dich!“

Der Kater Schnappidorowitz
hebt seine Krallen scharf und spitz.

Er hebt die Pfote, schlägt mit Wucht
die scharfen Krallen in die - Luft.

Und spricht voll Ärger dieses Wort:
„Nanu, da saß doch einer dort!“

Doch Roderich ist nicht mehr da.
Er fliegt davon, juchheirassa!

Josef Guggenmos (1922-2003)



Der Spatz

Ich bin ein armer Schreiber nur,
hab' weder Haus noch Acker,
doch freut mich jede Kreatur,
sogar der Spatz, der Racker.

Er baut von Federn, Haar und Stroh
sein Nest geschwind und flüchtig.
Er denkt, die Sache geht schon so,
die Schönheit ist nicht wichtig.

Wenn man den Hühnern Futter streut,
gleich mengt er sich dazwischen,
um schlau und voller Rührigkeit
sein Körnlein zu erwischen.

Maikäfer liebt er ungemein,
er weiß sie zu behandeln.
Er hackt die Flügel, zwackt das Bein
und knackt sie auf wie Mandeln.

Im Kirschenbaum frißt er verschmitzt
das Fleisch der Beeren gerne.
Dann hat, wer diesen Baum besitzt,
nachher die schönsten Kerne.

Es fällt ein Schuss. Der Spatz entfleucht
und ordnet sein Gefieder.
Für heute bleibt er weg vielleicht,
doch morgen kommt er wieder.

Und ist es Winterzeit und hat's
geschneit auf alle Dächer,
verhungern tut kein rechter Spatz,
er kennt im Dach die Löcher.

Ich rief: „Spatz, komm, ich füttere dich!“
Er fasst mich scharf ins Auge.
Er scheint zu glauben, dass auch ich
im Grunde nicht viel taue.

Wilhelm Busch (1832-1908)

Die Sperlinge

Man flickte - war's zu Straßburg oder Rom?
Ich weiß es nicht! - an einem Dom
und jagte Mutter, Brüder Schwestern
des Sperlingsvolks aus ihren Nestern.

Und als die Flickerei zu Ende war,
da kam, bei Tausenden, die Schar
der Flüchtigen zurückgeflogen,
und freudig hätte jedes Paar
sein Nestchen wieder gern bezogen.
Allein man sah betrübt, dass keins gelas-
sen war.

Und: „Gott, was hat sie doch bewogen“,
erseufzte da mit tiefem Ach,
ein alter Sperling auf dem Dach,
„Uns unsre Wohnungen so grausam zu zer-
stören?“

Was Böasers konnten sie nicht tun!
Als wenn die hohen Mauern nun
zu etwas nütze wären!“

*Johann Wilhelm Ludwig Gleim
(1719-1803)*

Spatzensalat

Auf dem Kirschbaum Schiroschmatzki
saß ein Spatz mit seinem Schatzki,
spuckt die Kerne klipokleini auf die Wäsche
an der Leini.

Schrie die Bäurin Bulowatzki:

„Fort, ihr Tiroteufelsbratzki!“

Schrie der Bauer Wirowenski:

„Wo sind meine Kirschokenzki?“

Fladarupfki! Halsumdratski!

Hol der Henker alle Spatzki!“

Friedrich Hoffmann (1813-1888)

Hängt wo ein Büschel Heu aus einem Loch

Hängt wo ein Büschel Heu aus einem Loch,
dann weiß man gleich, dort steckt ein Spatzennest.

Es sind nur Spatzen, nicht sehr ordentlich –
und doch
schau nur, die Spätzin kommt, ganz abgehetzt,
mit irgendwas, es kann ein Räuplein sein.

Jetzt – welch Geschrei! So geht's tagaus,
tagein.

Die Spatzeneltern, ach, wie sie sich plagen,
wie rechte Eltern. Man muss nur Achtung
haben.

Josef Guggenmos (1922-2003)

Das Gedicht vom Ulmer Spatz

Anno dazumal vor vielen Jahren
ist den Ulmern folgendes widerfahren:
Zu allerlei Bauten in der Stadt
man Rüst- und Bauholz nötig hat'.
Doch wollt es den Leuten nicht gelingen
die Balken durchs Tor hereinzubringen,
und doch war reiflich die Sach' überlegt
das Holz in die Quer' auf den Wagen
gelegt;
das Tor war zu eng, die Balken zu lang,
dem Stadtbaumeister ward angst und
bang.

Viel gab es hin und her zu sprechen
und ungeheures Kopfzerbrechen,
ja, selbst der hohe Magistrat
wusste für diesen Fall nicht Rat,
er mochte in alle Bücher sehen,
der Casus war nirgends vorgesehen,
der Bürgermeister selbst sogar
Hier ausnahmsweise ratlos war.
Ihm, der doch alles am besten weiß,
machte die Sache entsetzlich heiß.

Und stündlich wuchs die Verlegenheit,
da - begab sich eine Begebenheit:
Von den klügsten einer ein Spätzlein
schauet,

das oben am Turm sein Nestlein bauet,
und einen Halm, der sich in die Quer'
gelegt hat vor sein Nestchen her,
mit dem Schnäblein - und das war nicht
dumm

an der Spitze wendet zum Nest herum.
"Das könnte man", ruft der Mann mit
Lachen,
"Mit dem Balken am Tore ja auch so
machen!"

Man probiert und es ging. – Den guten
Gedanken

hatten die Ulmer dem Spätzlein zu danken:
Sie stünden wohl heute noch an dem Tor
mit dem balkenbeladenen Wagen davor,
oder hätten, ohne des Spätzleins Wissen,
gar den Turm auf den Abbruch verkaufen
müssen.

Zum Danke dem Spatzen ist heut noch zu
schauen

hoch am Münster sein Bild in Stein
gehauen.

Auch seitdem beim echten Ulmerkind
die Liebesspeise "Spätzle" sind.

Anonymus



Redewendungen um den Spatz

Kaum ein Tier kommt häufiger in Sprichwörtern und Redensarten vor als der Spatz. Hier eine Auswahl der bekanntesten Redensarten:

- Das pfeifen die Spatzen von den Dächern
- Dreckspatz
- Lieber einen Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach
- Spatzenhirn
- Spatzen unter dem Hut haben
- aus Spatzen Nachtigallen machen
- Der Spatz will die Nachtigall singen lehren
- mit Kanonen auf Spatzen schießen
- ein frecher Spatz
- essen wie ein Spatz, eine Spatzenmahlzeit zu sich nehmen
- schimpfen wie ein Rohrspatz
- Spatzen putzen ihre Schnäbel an dem Zweig, auf dem sie sitzen (Estland)
- Spatzen sollen nicht mit Kranichen tanzen: Ihre Beine sind zu kurz (Dänemark)



Ein Tag im Leben einer Spatzenfamilie

Es ist ein taunasser Sommermorgen im Juni und im Spatzennistkasten sind die ersten Geräusche zu hören.

04:35 Uhr: Mutter Spatz wacht auf, draußen dämmt es schon. Sie frisiert sich nur kurz die Federn und schon ist sie draußen. Mehr Zeit bleibt ihr auch nicht, denn der Nachwuchs hat Hunger und möchte frühstücken.

05:06 Uhr: Bis zum Sonnenaufgang hat sie ihren Nestlingen das Frühstück ans Bett gebracht und ihre gefräßigen Mäuler gestopft. Ein paar Minuten später spricht sie mit Vater Spatz, der erst jetzt aufgestanden ist. Der Kater von nebenan, der das Nest plündern wollte, hat seine Nachtruhe gestört.

05:10 Uhr: Mutter Spatz rollt ein altes Ei, aus dem kein Küken geschlüpft ist, aus dem Nest und wärmt die Kleinen. Vater Spatz genießt die ersten Sonnenstrahlen vor dem Nest und fühlt sich dabei sichtlich wohl. Unentwegt ist Mutter Spatz auf Nahrungssuche. Die Jungen dürfen nur frische Insekten bekommen. Bis zu 25 Mal in der Stunde füttert die fleißige Mutter ihre Kinder, außerdem wärmt sie sie und räumt dabei immer wieder das Nest auf. Vater Spatz kommt auch ab und zu zum Füttern vorbei. Die meiste Zeit des Tages bewacht er jedoch sein Revier.

09:23 Uhr: Ein neues Vogelkind ist aus dem Ei geschlüpft und liegt nackt und noch blind zwischen seinen Geschwistern. Es ist das letzte aus dieser Brut und wiegt gerade mal 2,5 g, soviel wie ein Stück Würfelzucker. Die Eltern wiegen beide um die 30 Gramm, so schwer wie eine Packung Papiertaschentücher.

10:45 Uhr: Mutter und Vater Spatz treffen sich zum Baden in einer Pfütze. Die kühle Erfrischung tut den beiden gut. Doch leider werden sie verjagt von dem Briefträger, der sie trotz des Spatzengezeters von Vater Spatz gar nicht wahrnimmt.

13:15 Uhr: Die Schulkinder haben hitzefrei, die Spatzenkinder nicht! Mit +42 C° ist es in dem Spatzenkasten so heiß wie in der Sahara. Doch den Spatzenjungen macht das wenig aus. Ihr unersättlicher Hunger scheint jedoch bei der Hitze erst mal gestillt zu sein.

14:55 Uhr: Der zweitälteste Nestling ist tot und wird sofort von der Mutter aus dem Nest genommen. Etwa die Hälfte der Spatzenkinder sterben. Das ist ganz normal in der Natur, dafür ziehen die Spatzeneltern pro Jahr sechs bis acht Spatzenkinder groß. Ein Viertel ihres Lebens sind sie ausschließlich mit dem Nachwuchs beschäftigt.

16:04 Uhr: Mutter Spatz gönnt sich eine Pause auf dem Gartentisch. Die liegen gebliebenen Kuchenkrümel schmecken hier besonders gut und am Gartenteich findet sie etwas zu trinken.

17:45 Uhr: Langsam geht den Spatzeneltern die Puste aus von der anstrengenden Futtersuche. 252 Mal sind sie heute schon mit Nahrung zu ihren Spatzenkindern geflogen, das sind etwa 75,6 Kilometer am Tag. Eine gewaltige Leistung!

18:18 Uhr: Helle Aufregung vor dem Spatzenkasten: Der Kater von letzter Nacht schleicht wieder um das Nest. Doch Vater Spatz hat eine Ablenktaktik: Er tut so, als hätte er einen gebrochenen Flügel und hüpfert vom Nest weg. Der Kater folgt ihm und sie entfernen sich so immer weiter vom Nest. Als der Kater ihn fangen will, fliegt Vater Spatz auf und landet auf einer hohen Mauer. Spatzenmutter ist ganz stolz auf ihren mutigen Mann.

20:45 Uhr: Dämmerung: Die Spatzeneltern sitzen nebeneinander vor dem Nistkasten und zwitschern fleißig vor sich hin. Alle anderen Vögel stimmen mit ein. 17 Stunden waren die Spatzeneltern heute auf den Beinen und sind sichtlich erschöpft. Jetzt schnell ins Nest, denn schon um vier Uhr morgens beginnt ein neuer, aufregender Spatzentag!

Rabe Willis Spatzenreportage

Willi: Was haben das laute Zwitschern und die Unruhe hier zu bedeuten?

Spatz: Du siehst doch: Wir feiern! Wir haben gerade erfahren, dass wir zum Vogel des Jahres 2002 gewählt wurden.

Willi: Wieso gerade ihr? Ihr seid doch...ähem, verzeiht die Bemerkung...ganz gewöhnliche Spatzen.

Spatz: Na hör mal, du Gelbschnabel! Nicht alles, was es oft gibt, ist deswegen nur ganz gewöhnlich. Es wird langsam Zeit, dass dies alle Menschen erfahren.

Willi: Wie kommt es, dass ihr immer da seid, wo auch Menschen sind?

Spatz: Wir sind eben ein geselliges Vogelvolk, dem es bei den Menschen gut gefällt. Außerdem helfen wir ihnen bei der Feld- und Gartenarbeit.

Willi: Indem ihr ihnen die besten Körner wegpickt?

Spatz: Höchstens als kleine Beilage zu den fetten Raupen und Käfern, die wir auffressen, damit sie keine Schäden anrichten.

Willi: Aber in der Stadt gibt es nicht so viele Körner und Insekten, oder?

Spatz: Dort begnügen wir uns eben mit fast food. Es ist unglaublich, wie sehr die Stadtmenschen mit Essen krümeln. Aber auch in der Stadt gibt es Gärten und Parks mit vielen Samen und Knospen.

Willi: Ja, man trifft euch oft gleich in großer Schar an, wo es etwas aufzupicken gibt.

Spatz: Weil wir eben gesellig sind. Verwandte von uns, die Webervögel, leben in Kolonien zusammen.

Willi: Und wo lebt ihr?

Spatz: Am liebsten bauen wir unsere Nester unter Balken und Dachziegeln. Dort fühlen sich auch unsere Jungvögel am wohlsten. Schließlich haben wir oft mehr als zwei Mal im Jahr mehrere Vogelbabies.

Willi: Kein Wunder, dass ihr so zahlreich seid.

Spatz: Das ist auch gut so, denn viele von uns werden von Sperbern, Krähen, Eulen oder Katzen getötet oder sterben im Winter.

Willi: Warum fliegt ihr denn nicht auch in den Süden, wie zum Beispiel die Schwalben?

Spatz: Weil wir hier im Winter auch ohne die Insekten überleben können.

Willi: ...wie man sieht. Ihr seid ja überall, auch auf dem Feld und in den Hecken.

Spatz: Vorsicht! Verwechsle uns nicht mit unserem Vetter, dem vorlauten Feldsperling. Wir Haussperlinge, so nennt man uns nämlich auch, sind anders. Außerdem haben wir einen berühmten Vorfahren.

Willi: Etwa den Ulmer Spatzen?

Spatz: Genau! Und die Schwaben haben sogar ihr Leibgericht nach uns benannt, nämlich die Spätzle.

Willi: Danke für die Infos, Spatzel.

Spatz: Tschiep!

Willi: Hey, Moment mal, das war mein Lebkuchen! ...so sind sie halt, die Spatzen!

(aus LBV-Verbandszeitung 1/2002)

IMPRESSUM

Handbuch zur Janosch-Spatzenkiste
7. überarbeitete und ergänzte Auflage 2024

Die Zeichnung des Spatzen wurde uns mit freundlicher Genehmigung von Janosch zur Verfügung gestellt. Herzlichen Dank! © Janosch film & medien AG, Berlin.

Herausgeberin
Deutsche Wildtier Stiftung
Lucy-Borchardt-Straße 2
20457 Hamburg

Telefon: 040-9707869-0
Mail: Spatz@DeutscheWildtierStiftung.de
Homepage: www.DeutscheWildtierStiftung.de

Vorstand: Prof. Dr. Klaus Hackländer

Vorsitzender des Präsidiums: Prof. Dr. J. Matthias Graf v. d. Schulenburg

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE46 3702 0500 0008 4643 00

Text und Gestaltung
Deutsche Wildtier Stiftung und Claudia Wegworth

Zeichnungen:
Robert Gillmor

Quellenhinweis
Abdruck der Lieder und Geschichten mit freundlicher Genehmigung von:

Singvogel-Musikverlag
56154 Boppard

Carlsen Verlag
22765 Hamburg

Fidula Verlag
83983 Söllhuben

T & AD Poyser
Calton, England



